



## **HALLO NULLFÜNFER,**

Das war sie also die Saison 2012/2013. Na gut, nicht ganz, es fehlt noch das heutige Spiel gegen den VfB Stuttgart, was dabei aber am Ende raus kommt ist egal. Denn ob wir am Ende auf Platz 12 oder Platz 13 stehen ist dann auch egal. Die Saison jedoch mit einem Sieg abzuschließen wäre doch ganz nett. Siege hatten wir in der Rückrunde schließlich nicht so viele.

Aber auch egal, die Hauptsache ist das wir den Klassenerhalt sicher haben und nächstes Jahr wieder in der Bundesliga spielen. Auch wenn es schade ist das das mit dem Europapokal nicht geklappt hatte. Die Chancen standen lange sehr gut und das obwohl nach dem dritten Spieltag der imaginäre Baum in Mainz lichterloh brannte und das Abstiegsgepenst wohl einziger Trainingskiebitz war. So sahen es doch die größten Kritiker die dann ein halbes Jahr später den Einzug ins Viertelfinale im Pokal und einen soliden sechsten Platz feierten. Die Rückrunde war dann leider doch sehr durchwachsen. Das Ausscheiden im Pokal und ständige Unentschieden waren dann die Ursache das wir Platz für Platz nach unten gegeben wurden und es seit einigen Spielen um nichts mehr geht. Vor zehn Jahren wären wir darüber froh gewesen und vor Freunde besoffen durch die Innenstadt gefallen und heute gibt es hängende Gesichter, riesen Gemecker und tausende Personen die zur 75. Minute das Stadion fluchtartig verlassen. Kann innerhalb dieser zehn Jahre die Erwartungshaltung der Fans und die Ansprüche des Vereins dermaßen auseinander gegangen sein? Blenden die sportlichen Erlebnisse unter Tuchel, das neue Stadion und ein Etat von 60 Millionen Euro so das jetzt auf Teufel komm raus oben angegriffen werden muss? Klar, wir sind seit dem Umzug in das Stadion am Europakreisel im finanziellen Ranking ein paar Plätze geklettert, aber immer noch weit hinter den Möglichkeiten der anderen Vereine. Ja, auch wir erwischen uns immer wieder damit andere Ansprüche zu stellen und zu schimpfen über schlechte Leistungen der Mannschaft. Sicherlich ist das ein Stückweit auch Legitim und Verständlich will man doch das beste erreichen und in diese Saison wäre sicher mehr drin gewesen aber trotzdem muss man sich halt auch immer bewusst sein wo wir herkommen und wo wir vor zehn Jahren standen.

Da sollten viele auf den Boden der Tatsachen zurückkommen und den handelnden Personen vertrauen. Christian Heidel weiß schon ganz genau was er macht, das erkennt man alleine an dem Interview was er in der letzten Ausgabe der TORTOUR gegeben hat. Auf der anderen Seite wäre es vielleicht auch gut gewesen nach der Hinrunde das „Saisonziel“ auf Europapokal zu ändern. Zum einen um die Mannschaft nochmal zu puschen und die Spannung auf dem Feld und den Rängen hoch zu halten. Das Ganze ist halt ein ziemlich schmaler Grad auf dem man sich dabei bewegt.

Wie auch immer, wir sind in der nächsten Saison wieder da auch wenn auf dem Platz wohl eine stark veränderte Mannschaft steht. Wie das ganze aussieht werden wir allerdings erst in den nächsten Wochen sehen wenn das Transferkarusel richtig Fahrt aufnimmt und die ersten Neuzugänge fest stehen.

Aber nicht nur mit Verein und Mannschaft wollen wir in diesem Vorwort ins Gericht ziehen auch an den Fans müssen wir wieder mal rum meckern und schimpfen den auch wir haben es nicht geschafft das vorhandene Potential richtig abzurufen. Bei

Heimspielen ist die Stimmung oft lahm und lethargisch. Da wird, gerade im unteren Bereich des Q Blocks lieber Schwätzchen gehalten, Bier getrunken und Spiel geguckt anstatt mal richtig aus sich raus zu gehen, zu hüpfen, den Schal zu schwingen und richtig mit zu singen. Da sollte sich jeder mal hinterfragen und in der nächsten Saison eine Schippe drauf legen. Dabei wollen wir allerdings uns und auch Mitglieder anderer Aktiver Gruppen nicht ausnehmen, auch da sieht man oft nur Sparflamme. Und es gibt noch so viel weitere Rädchen (Kreativität, Liedgut, Auftreten) an denen man drehen muss um uns nächste Saison besser zu machen.

Und nun zum Inhalt. Was erwartet euch in der letzten Ausgabe der Saison? Zum einen Blicken wir auf unsere Choreo in Nürnberg und unsere Kinovorführung „Blut muss fließen“, die wir gemeinsam mit dem Fanprojekt veranstaltet haben, zurück und dann noch brandaktuell auf den Vortrag mit Peter Römer am vergangenen Dienstag. Dazu gibt es dann auch ein Interview mit ihm. Außerdem gibt es unsere Meinung zum Thema Topspielzuschläge für Gästefans, gehen intensiver nochmal auf das Thema Stimmung ein und geben Veranstaltungstipps wie die Sommerpause ruck zuck vorbei geht. Außerdem gibt es mal wieder ein „Wer, wie, was, wieso, weshalb, warum“ dieses Mal zum Thema „Feindbild Polizei“ und wir ziehen nach zwei Jahren „Treffpunkt Bruchweg“ eine Bilanz. Außerdem das übliche „Dies und Das“, „Der Blick von außen“, „Fanzinerezeption“ und mal wieder „Gedanken aus der Kurve“.

Bevor wir euch in das restliche Heft und die bald bevorstehende Sommerpause entlassen, müssen wir einfach mal Danke sagen. Danke an alle Freunde und Unterstützer die uns in der vergangenen Saison begleitet und unter die Arme gegriffen haben. Das sind nicht wenige und deshalb ein großer Dank an alle! Und nun viel Spaß mit der Druckerpresse #17 und euch allen eine ruhige und gechillte Sommerpause. Wir sehen uns mit Sicherheit schon bald wieder!

**DIESER TAG VERLANGT NUR DAS EINE VON EUCH!**

**HKM - HANDKÄSMAFIA**

## **RÜCKBLICK NÜRNBERG CHOREO**

Nach Dortmund in der vergangenen Saison fand vor einigen Wochen in Nürnberg unsere zweite Choreo auf fremdem Terrain statt. Für das Spiel in Nürnberg hatten wir uns entschieden, um gezielt einen Impuls von den Rängen im Kampf um die Europapokalplätze zu setzen. Außerdem hat man im Nürnberger Gästeblock einige Freiheiten, die leider sehr selten in den Bundesligastadien sind. Aus diesem Grund waren die im Voraus angemeldeten Materialien kein Problem und bekamen schnell die Zulassung. Ein kleiner Strich durch die Rechnung machte uns die DFL, die das Spiel auf den Sonntag Nachmittag terminierte, was sicherlich einige Mitfahrer kostete und den Gästeblock nicht ganz so voll werden ließ. Die Choreo war allerdings von der Grundidee gar nicht unbedingt von einem vollen Block abhängig.

Aufgrund der Schlichtheit der Aktion waren die Arbeiten im Vorfeld auch recht schnell erledigt. Die Konfettischeiben bestellte man heutzutage bequem per Knopfdruck im Internet und das Banner wurde an Karfreitag schnell gemalt.

Das Aussehen und die Message des Banners, das vor dem Block gehalten wurde, schien für viele Leute auf den ersten Blick ziemlich langweilig und eintönig. Zu uns und unserer Art passt es allerdings recht gut. Das Banner war schlicht in Rot-Weiß gehalten, in der Mitte war das Vereinswappen, das leider etwas klein ausgefallen ist. Generell hätte der Stoff ruhig ca. 50cm höher sein können. So hätte man die Zaunfahnen komplett überdeckt und es hätte noch ein etwas geschlosseneres Bild ergeben. Aber aus Fehlern lernt man und wir werden es beim nächsten Mal besser machen.

Vor dem Spiel verteilten wir im Block knapp 1200 Konfettirollen in Rot und Weiß. Passend zu dem Spruchband wurde der Block aufgeteilt, sodass ein optisch stimmiges Bild entstehen sollte. Auf Kommando und zum Einlaufen der Mannschaft wurden die Konfettischeiben in die Höhe geworfen, lösten sich dort und segelten langsam zu Boden. Sah von innen ziemlich dicht und cool aus, wenn tausende Papierschnipsel durch die Luft fliegen. Mit dem Ergebnis konnte man also auf den ersten Blick richtig zufrieden sein. Die Bilder nach dem Spiel bestätigten dies auch. Sah Frontal auch sehr dicht aus, wäre der Block noch voller gewesen, hätte man womöglich ein noch besseres Bild erreicht. Fahnen und Doppelhalter im Block rundeten das Ergebnis ab. Wir sind mit dem Gesamtbild absolut zufrieden. Auch während dem Spiel konnte mit dem herumliegenden Konfetti immer wieder Akzente gesetzt und den Support untermalt werden. Hat richtig Spaß gemacht.

Die ca. 400€ für das Material haben sich durchaus gelohnt, auch wenn die Mannschaft nicht die erhofften drei Punkte einfahren konnte. An dieser Stelle auch nochmal ein Dank an einige Spender, die uns an diesem Tag noch ein paar Euros zu gesteckt haben.

## RÜCKBLICK FILMVORFÜHRUNG „BLUT MUSS FLIEßEN“

Am Vorabend unseres Gastspiels bei Borussia Dortmund zeigte das Fanprojekt Mainz in Zusammenarbeit mit dem Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus Rheinland- Pfalz und unserer Gruppe den Dokumentarfilm „Blut muss fließen- Undercover unter Nazis“. Schon am Mittag waren mehrere Schulklassen mit ihren Lehrern bei einer Schülervorführung zugegen, am Abend war das Kino „Capitol“ dann bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Film von Regisseur Peter Ohlendorf begleitet den Journalisten Thomas Kuban bei seiner jahrelangen verdeckten Recherche im Neonazimilieu.

Thomas Kuban, der zum eigenen Schutz dieses Pseudonym benutzt, hat sich in innere Kreise der Naziszene eingeschlichen und dokumentiert unter Lebensgefahr mit versteckter Kamera die Ereignisse. Die Zuschauer bekamen teilweise verstörende Bilder von Konzerten der Rechtsextremen zusehen wie sie voller Hass menschenverachtende



Texte gröhlen und massenweise Hitlergrüße zeigen. Er zeigt wie konspirativ die Nazis bei der Organisation agieren und wie ahnungslos und inkonsequent die Behörden oftmals dagegen vorgehen.

In fast schon lächerlicher Aufmachung mit gelbem Jacket befragt Kuban auch Politiker wie Günter Beckstein, die das Thema als unangenehm und

Kuban nur zu gern als verrückten Spinner abtun. Der Film macht deutlich, wie blind viele politische und staatliche Entscheidungsträger auf dem rechten Auge sind. Während Kuban reihenweise volksverhetzende und strafbare Handlungen dokumentiert, üben diese sich in Verharmlosung und Relativierungen. Aber Kuban und Ohlendorf zeigen auch viele Wege, sich gegen rechtsextreme Ideologien zu Wehr zusetzen. So kommen auch Bürgerinitiativen, Computerhacker oder auch die Berliner Polizei zu Wort, in deren Einsatzbereich es vergleichsweise wenige Konzerte der Naziszene gibt.

Auch im Ausland hat Kuban heimlich gefilmt. Bei Rechtsrockkonzerten in der Schweiz, Frankreich, Österreich, England, Italien und Ungarn war er zugegen. Auch hier bestehen große Teile des Publikums und der Bands aus deutschen Neonazis, die im Ausland glauben, noch ungenierter abhitlern zu können. So sind auch hochrangige NPD- Funktionäre regelmäßig bei solchen Veranstaltungen zugegen und pflegen beispielsweise Kontakte zum in Deutschland verbotenen Blood & Honour Netzwerk, die viele der Konzerte organisieren.

Das gesellschaftliche Versagen und fehlende Problembewusstsein wird dann wieder sehr deutlich, wenn Kuban davon berichtet, dass sich kaum jemand für sein Material interessiert. Seine jahrelange zeit- und kostenintensive Arbeit unter Einsatz seines Lebens war einfach nicht rentabel genug, weil sich nur wenige TV-Redaktionen für seine Aufnahmen interessierten. Aus dieser Not heraus hat sich Kuban schließlich entschieden, mit einem Pseudonym an die Öffentlichkeit zu gehen und seine Rechercheergebnisse in Form eines Films und eines Buches an die Öffentlichkeit zu geben. Aber auch für dieses Projekt floss leider kein Geld aus Filmförderungen, weshalb der Film komplett privat finanziert ist. Kuban und Ohlendorf haben sich sogar privat verschuldet, um das Projekt zu realisieren. Seit einiger Zeit touren sie mit dem Film durch Deutschland und versuchen, so wenigstens einen Teil ihrer Ausgaben wieder reinzuholen.

Der Film ist in negativer Hinsicht beeindruckend und gibt einen Einblick in eine völlig fremde Welt. Es ist schockierend wie aktiv und umtriebig die Naziszene in Deutschland tatsächlich noch immer ist, während sich weite Teile der Zivilgesellschaft

nur dann empören, wenn wie im Falle des NSU keiner mehr wegschauen kann. Dass aber solche Konzerte und Strukturen erst die Voraussetzungen schaffen, die schließlich tatsächlich in Gewaltorgien und Hass gipfeln, will kaum einer



sehen. Umso wichtiger ist es, dass Kuban und Ohlendorf diese Umstände deutlich benennen und die Augen nicht verschließen.

Im Anschluss an die Vorführung stand uns Peter Ohlendorf noch ausführlich zu einer Diskussionsrunde zur Verfügung und gab uns noch einige interessante Einblicke mit auf den Weg. Wir möchten Peter Ohlendorf und Thomas Kuban sehr herzlich danken und wünschen ihnen mit ihrem Filmprojekt weiterhin alles Gute! Wer die Möglichkeit hat den Film zu sehen, sollte diese Chance auf jeden Fall nutzen!

## SPRUCHBANDERKLÄRUNG

„Vor zwei Jahren Zweifel an Topspielzuschlägen geheuchelt,  
jetzt abkassieren schäm dich Mainz 05!“

„Jetzt neu bei Mainz 05 Gastunfreundlichkeit“

Beide Spruchbänder wurden zum Anpfiff des Heimspiels gegen Borussia Mönchengladbach gezeigt und untermauerten damit das Intro zum Thema



Topspielzuschlägen für Gästefans. Grundsätzlich können wir verstehen wenn der Verein Topspielzuschläge für die Personen einführt die wirklich nur zu den Spielen gegen Bayern, Dortmund, Frankfurt oder Schalke kommen. Gästefans dürfen davon allerdings nicht betroffen sein. So verfügen gerade die Fans des FC Bayern und auch Borussia Dortmund über eine enorme Anzahl an Personen, die zu jedem Spiel in die Fremde reisen. Da das Thema Topspielzuschläge bei fast jedem Verein eingeführt ist, mussten die Fans des FC Bayern in der aktuellen Saison über 70€



alleine nur an Topspielzuschlägen in der Fremde zahlen. Das ist für einen „Allesfahrer“ schon eine enorme Belastung. Unserer Meinung nach müssen Gästekarten von diesem Topspielzuschlägen ausgenommen sein. Das Es auch ohne geht zeigt das Beispiel Borussia Dortmund. Dort werden nämlich ebenfalls Topspielzuschläge verlangt, allerdings ist der Gästeblock davon ausgenommen. Sehr vorbildlich und hoffentlich bald Trendsetter!

Mehr zu dem Thema und unsere ausführliche Meinung gibt es weiter hinten im Heft.

## RÜCKBLICK „DER KAMPF IN DEN KURVEN - DAS RECHT DES STÄRKEREN?“

Der Grill war schon früh auf Betriebstemperatur und auch das Wetter spielte zum Glück mit. Keine dunklen Wolken und kein Regen mehr, sondern die Sonne schien. Perfektes Wetter um ein paar Stunden an der frischen Luft zu verbringen, lecker Curry Wurst zu essen, etwas zu trinken und einem interessanten Vortrag zu lauschen. Das dachten sich auch ca. 80 Personen und so war das Zelt und die Terrasse am Fantreff hinter der Südtribüne sehr gut gefüllt. Mit einer solchen hohen Anzahl an Besuchern hatten wir nicht gerechnet und sind daher durchaus zufrieden. Mit etwas Verspätung begann der Vortrag von Peter Römer. Nach einer kurzen Vorstellung seiner Person kam er auch gleich zum weiteren Inhalt des Vortrags.

Zuerst begann er mit einer geschichtlichen Aufarbeitung des Themenkomplexes Ultras und Hooligans. Wie war es in den früheren Jahrzehnten, wie entwickelte sich



die Situation gerade mit dem Aufkommen der Ultrakultur und erst dann widmete sich Peter Römer der aktuellen Situation. Er lieferte eine genaue Bestandsaufnahme über das hier und jetzt in den Fankurven und ging bei einigen Extrembeispielen wie Aachen, Cottbus oder Duisburg auch tiefer ins Detail. Für die vielen Personen, die in der Thematik nicht so intensiv drin sind sicher sehr

interessant und dem ein oder anderen wurde so erst richtig bewusst, was in mancher Gruppe oder Kurve abgeht. Für die „Szenekenner“ und ständig Interessierten war dabei natürlich nicht viel Neues zu sehen oder zu hören. Insgesamt hätte es für diese Leute ruhig ein wenig mehr in die Tiefe gehen können. Wie können solche Zustände entstehen, gerade am Beispiel Aachen wäre das mit Sicherheit sehr interessant gewesen.

Die anschließende Diskussion fiel leider etwas kurz aus. Aus dem Publikum kamen nur wenige Nachfragen sodass nach ca. 1,5 Stunden die Veranstaltung offiziell beendet wurde. Im Anschluss suchten allerdings noch viele Leute das persönliche Gespräch mit Peter Römer, sodass noch einige Zeit ordentlicher Betrieb rund um den Fantreff herrschte.

Insgesamt sind wir mit dem Abend sehr zufrieden. Die Resonanz hat uns positiv überrascht. Zwar haben ein paar Leute gefehlt, die man gerne gesehen hätte bzw. um sich hat, aber dafür waren auch viele unbekannte Gesichter vor Ort und auch einige Pressevertreter haben sich ein Bild gemacht. Gerade wenn sich auch gemäßigte Fans informieren und ihren Horizont erweitern lohnt sich die Arbeit, die eine solche Veranstaltung mit sich bringt immer wieder.

Zum Schluss geht ein Dank an alle Besucher und die Spenden, aber auch an die eigenen Helfer fürs fleißige Anpacken!

## **GEGEN TOPSPIELZUSCHLÄGE FÜR GÄSTEFANS!**

In den vergangenen Spielen gab es in unseren Fanblöcken regelmäßig Spruchbänder und Gesänge zum Thema Topspielzuschlag. Hintergrund dazu sind die Ankündigungen seitens Mainz 05, in der kommenden Saison Topspielzuschläge zu erheben, die Heim- aber auch Gästefans betreffen. Damit einher geht eine Reduzierung der Preise für Stehplatzdauerkarten. Diese Aufwertung der Dauerkarten gegenüber den Tagestickets erachten wir für sinnvoll und längst überfällig, betrifft und stärkt diese Vergünstigung doch vor allem die wesentliche Fanbasis. Treue wird sozusagen belohnt und honoriert. Vor dem Hintergrund, dass der Dauerkartenverkauf im letzten Jahr rückläufig war und dieses Jahr vermutlich noch weiter zurückgegangen wäre, steigert Mainz 05 so aber auch wieder die Attraktivität, sich doch eine Dauerkarte zu sichern.

Auch dass insbesondere zu den Spielen gegen Bayern, Dortmund und bei Derbys Topspielzuschläge erhoben werden, um die dadurch anfallenden finanziellen Einbußen auszugleichen, ist ein nachvollziehbarer Gedankengang. Gerade bei diesen Spielen ist das Stadion immer ausverkauft, während Gegner wie Wolfsburg, Hoffenheim oder die Pokalspiele gegen Aue und Freiburg deutliche Lücken auf den Tribünen klaffen lassen. Auch in Mainz hat sich mittlerweile eine gewisse Rosinenpickermentalität entwickelt, viele Menschen kommen nicht mehr allein wegen Mainz 05 ins Stadion, sondern wegen der Unterhaltung und einem namhaften Gegner. Dass diese Einmalbesucher dann dementsprechend tiefer in die Tasche greifen müssen als Fans, die immer da sind, darüber kann man sich kaum beschweren. Wem das dann trotzdem zu teuer ist, der darf sich gerne Karten zu Heimspielen gegen Augsburg oder Nürnberg holen – Mainz 05 gibt es da schließlich auch zu sehen und das sogar zum Normalpreis.

Was dann allerdings überhaupt nicht geht, ist die Ankündigung, dass die Topspielzuschläge auch für Gästefans gelten sollen. Auch die Aussage, dass man mit Aufschlägen von 3 bzw. 1,50 Euro für einen Stehplatz und 3 bzw. 5 Euro für einen Sitzplatz vergleichsweise moderate Zuschläge abrufen, sind für uns gelinde gesagt irritierend. Diese Argumentation mag für die Heimfans gelten, wenn allerdings Fans von Bayern München bei nahezu jedem Auswärtsspiel einen Topspielzuschlag zahlen müssen, summiert sich dadurch ein nicht zu vernachlässigender Betrag über die gesamte Saison. Dortmund- oder Bayernfans sollen also über die Saison hinweg schätzungsweise 100 Euro mehr bezahlen als die Fans aller anderen Vereine. Dieser Zustand ist schlichtweg unsozial und es ist eine Schande, dass Mainz 05 nun auch an dieser Fanabzocke partizipiert!

Ausgerechnet Mainz 05, das sich sonst immer dafür rühmt, besonders gastfreundlich zu sein, scheint dieses selbst auferlegte Grundprinzip nun zu einer leeren Worthülse zu machen. Öffentlichkeitswirksam wird Gastfreundschaft zelebriert und gepredigt. Da wo sie tatsächlich angebracht wäre, wird gekonnt darüber hinweggesehen. Dieses Verhalten passt auch nicht zu den Aussagen, die der Verein in der Vergangenheit tätigte. So kritisierten Vereinsvertreter in der Vergangenheit öfter die Erhebung von Topspielzuschlägen. Insbesondere beim Spiel in Schalke 2011 richtete auch Präsident Harald Strutz deutliche Kritik in Richtung Gelsenkirchen. Damals boykottierten viele Mainzer das Spiel und auch

eine geplante u18 Fahrt des Fanprojektes fiel dem überzogenen Eintrittspreis von 20 Euro zum Opfer. Und auch im Nachhinein engagierte sich Mainz 05 gemeinsam mit seinen Fans gegen Topspielzuschläge. So unterstützte Harald Strutz einen Vorschlag der Supporters Mainz e.V. bei der DFL, generell auf Topspielzuschläge für Gästefans zu verzichten. Selbst bei den Fantagen im vergangenen Sommer ernteten Vereinsverantwortliche noch viel Applaus dafür, dass Mainz 05 als einer der wenigen Vereine keine Zuschläge erhebt. Nicht mal ein Jahr später folgt die Kehrtwendung, die offensichtlich zeigt, dass ein Verständnis der Problematik zwar vorhanden ist, aber urplötzlich ignoriert wird.

Auf Nachfrage von Fanseite bat der Verein um Verständnis, dass sie Gästefans gegenüber den Heimfans nicht bevorteilen und vom Zuschlag ausnehmen möchten, da dies für Ärger bei Mainzer Anhängern sorgen könnte. Diese Argumentation ist



aus unserer Sicht ebenfalls nicht nachvollziehbar. Die Statuten der DFL verlangen, dass der Heimverein für die Gästekarten in allen Kategorien bereitstellt und sie dabei nicht schlechter als die Heimfans stellt. Der Unterschied zwischen Heim-

und Gästefans besteht aber schon darin, dass Gäste im Gegensatz zu Mainzer Fans gar keine Dauerkarten kaufen können, sondern auf Tagestickets angewiesen sind, die dann wiederum auch ggf. einen Topspielzuschlag beinhalten.

Die Supporters Mainz e.V. haben bei Mainz 05 deshalb angeregt, Gästefans in Zukunft mit den Dauerkartenbesitzern gleichzustellen und bei im Vorverkauf erworbenen Karten auf Topspielzuschläge zu verzichten. Diesen Vorschlag unterstützen wir ausdrücklich und fordern Mainz 05 dazu auf, diesbezügliche Anpassungen in seine neue Preisgestaltung einfließen zu lassen. Mainz 05 sollte sich gewisse Alleinstellungsmerkmale erhalten und auch in Zukunft Gästefans nicht abzocken, sondern tatsächlich wie Gäste behandeln.

Dass es auch anders geht, hat dieser Tage Borussia Dortmund gezeigt, die Gästefans künftig komplett von Topspielzuschlägen befreien. Mainz 05 sollte sich ein Beispiel daran nehmen!

## EIN BISSCHEN MEHR „MAINZ 05“ SEIN

Wir müssen dann doch mal wieder zu einem Thema kommen, das uns seit längerem regelmäßig die Laune vermiest. Die Rede ist von der Stimmung, daheim und auswärts, die momentan aufgrund unterschiedlichster Faktoren ein ziemlicher Rohrkrepierer ist. Selbst an Christian Heidel ist das nicht spurlos vorbeigegangen und er meldete sich nach dem HSV-Spiel zu Wort. In einem AZ-Artikel merkt er an, dass der „Funken auch mal von den Zuschauern aufs Spielfeld überspringen kann“ und kritisiert die oft überzogene Erwartungshaltung vieler Fans. Im Kern der Aussagen ist Christian dort auch absolute Zustimmung unsererseits gewiss, Mainz 05 hat sich in den letzten Jahren beständig verbessert. Schritt für Schritt und was vor 10 oder 5 Jahren noch reinstes Wunschkonzert gewesen wäre, nämlich den Klassenerhalt vor dem 30.Spieltag sicher zu haben, ist diese Saison wieder mal geglückt. Der Verein arbeitet wirtschaftlich solide und hat sich in der Bundesliga



etabliert, steht oft sogar vor Mannschaften, die finanziell auf ganz andere Mittel zurückgreifen können. Mainz 05 schöpft sein Potential also durchaus besser aus als andere. Dass selbst da sogar noch Luft nach oben wäre und eine noch bessere Platzierung drin wäre, das ist jedem klar, aber zu erwarten, ist es

nun mal nicht.

Wahr ist aber auch, dass Mainz 05 an der Entwicklung seines Publikums in den letzten Jahren einen massiven Anteil hat. Das Image des Vereins wurde analog zum sportlichen Erfolg entwickelt, ein Spaßverein, bei dessen Spielen ein gewisser Eventcharakter vorherrscht. Immer lustig und gutgelaunt, mit Clowns im Stadion und sowieso und überhaupt den besten und tollsten Fans. Wer sein „Produkt“ auf diese Art bewirbt, darf sich nicht wundern, wenn der „Kunde“ genau das jetzt auch erwartet und verlangt. Im Gegensatz zu anderen Spielzeiten geschieht aber diese Saison nicht so viel Spektakuläres. Da heißt es nach 90 Minuten sehr häufig nur unentschieden und das bietet nur ein bedingtes Maß an Unterhaltung. Und diejenigen, die in erster Linie vom Eventcharakter angezogen werden, haben nun mal entsprechend weniger feinsinniges Gespür und Sachverstand.

Die Fans hingegen, die schon immer da sind, die auch gehörigen Anteil am Aufschwung des Vereins haben, fühlen sich immer mehr als Leidtragende der Entwicklung. Einhergehend mit dem Erfolg ist Mainz 05 in vielen Punkten professioneller und auch distanzierter geworden. Das früher oft zitierte Bild des „anderen Vereins“ oder eines fast schon familiären Umgangs ist kaum noch spürbar. Einen direkten Vorwurf kann man den Vereinsvertretern nicht mal machen, aber es führt dennoch zwangsläufig zu einer gewissen Entfremdung vom Verein.

Das neue Stadion am Europakreisel ist hier wohl das beste Beispiel. Für die Entwicklung des Vereins absolut notwendig, aber so richtig wohl fühlt sich dort noch kein Alteingesessener. Sowas hat natürlich irgendwie auch alles einen gewissen Einfluss auf die Stimmung im Stadion. Man könnte behaupten, es handelt sich um ein hausgemachtes Problem. Ein kurzfristiger Appell von Christian Heidel wird daran nichts ändern. Das immer wieder heraufbeschworene „Mainz 05“- Gefühl ist so einfach kaum noch existent oder hat sich zumindest ziemlich gut versteckt. Wenn man etwas ändern will, muss man diese Problematik nachhaltiger angehen, wieder etwas weg von der aufgeblähten Event- und Werbemaschinerie kommen und tatsächlich wieder den Fußball in den Mittelpunkt stellen.

Es wäre gut, wenn der Verein seine aktive Fanszene mehr stärkt und nicht jedes Mal, wenn aus dieser Ecke Kritik kommt, beleidigt zurückschießt.

Aussagen wie die von Harald Strutz nach dem Verzicht auf organisierte Stimmung Ende der Hinrunde seitens der Ultras,

in denen er die aktiven Fans zu reinen Stimmungsdienstleistern degradiert, hinterlassen ihre Spuren. Nur wenn man sich als Fan auch ernst genommen fühlt, kann sich das zarte Pflänzchen „Fankultur“ in seiner Gänze entfalten und so tatsächlich die wirklich bestmögliche Unterstützung für den Verein zustandekommen. Garantien gibt es dafür keine, aber der Verein sollte den engagierten Leuten in seiner Fanszene einfach ein wenig mehr Vertrauen, Verantwortung und auch Verständnis für den manchmal etwas eigenen Kopf der Szene entgegenbringen.

Aber auch von der Fanszene selbst muss in Zukunft wieder mehr kommen, da sind es oft Nebengeräusche, die den Blick aufs Wesentliche trüben. Soziales Engagement, Rivalitäten mit anderen Fanszenen und nicht zuletzt auch die ganze



öffentliche Diskussion um die Sicherheitsproblematik sind zweifelsohne wichtig und haben ihre Aufmerksamkeit verdient, aber wir dürfen sie nicht zu unserem alleinigen Zweck machen. Gerade an den Spieltagen selbst müssen wir mehr Reizpunkte setzen, einfach öfter mal was Besonderes, Kreatives aus der Tasche ziehen und der ganzen Veranstaltung unseren Anstrich verpassen. Unsere fanatische und lautstarke Unterstützung sollte uns auszeichnen. Eine Fankurve, die unserer Truppe Flügel verleiht und dem Gegner Angstschweiß auf die Stirn treibt. Das Auftreten im Stadion selbst ist unser Fingerabdruck, da müssen wir die wesentlichen Akzente setzen!

Das zählt natürlich daheim und auswärts, gerade da besteht allerdings gehöriger Nachholbedarf in den eigenen Reihen. Wie kann es sein, dass bei Heimspielen um die 1000 Leute im Stimmungsbereich stehen und auswärts dann jedes Mal nur 100 Leute auf Reisen gehen? In der Rückrunde gab es wirklich viele Gelegenheiten, kostengünstig mit dem Zug auswärts zufahren und trotzdem hält sich die Beteiligung in Grenzen! Jungs und Mädels, hier muss mehr gehen! Es reicht nicht, sich alle 14 Tage bei Heimspielen im Fanblock blicken zu lassen! Wenn wir Verein und Fanszene weiter nach vorne treiben wollen, müssen wir auswärts viel mehr Präsenz zeigen. Und wenn wir dann doch mal mit mehreren tausend Leuten nach Dortmund fahren, stehen wir oft mit einem Haufen Touristen im Block, die trotz stundenlanger Hin- und Rückreise in den 90 Minuten ihr Maul nicht aufkriegen. Unser Appell richtet sich daher ganz klar an die 900 Anderen im Stimmungsbereich, die man auswärts selten oder nie sieht: Hintern hoch – Auswärts fahren!

Kommen wir dann noch zu den Heimspielen. Da blickt man sich manchmal im Block um und sieht zwar singende Leute um einen rum, aber Lautstärke und Leidenschaft ist häufig Fehlanzeige. Da kommt einfach zu wenig rüber, wenn sich manche Leute da 90 Minuten einen abnuscheln. Wir singen jedes Spiel Lieder von Vereinsliebe, Emotion und stehen teilweise im Block rum als würde uns das alles am Arsch vorbeigehen... Das kanns ja wohl nicht sein. Ausrasten und Ekstase heißt die Devise! Und bitte, bitte, bitte gewöhnt euch doch alle mal an, auch zu singen, wenn man seinen Schal in der Luft wirbelt, Fahne schwenkt oder Pogo tanzt. Jedes Mal wenn so ein optisches Element den Gesang untermalt, wird es nämlich seltsam ruhig im Block, ein wenig Multitasking sollte hier auch nicht zuviel verlangt sein.

Also, wenn wir jetzt noch mal zurück zum Ausgangspunkt des Textes kommen, nämlich der in letzter Zeit schwächernden Stimmung, haben wir nun ja mal einige Ansatzpunkte aufgeführt, die zumindest etwas Abhilfe schaffen könnten. Dafür müssen sich Verein und auch die Fans selbst in manchen Punkten einfach mal ein Stück an die eigene Nase fassen. Wir alle sind dafür verantwortlich, was in unserem Stadion passiert und können so beeinflussen, was am Ende „Mainz 05“ ist.

## **INTERVIEW MIT PETER RÖMER**

**DRUCKERPRESSE:** Hallo Peter, stell dich doch unseren Lesern bitte kurz vor. Woher kommst du, was machst du sonst so und welchem Verein drückst du die Daumen?

**Peter Römer:** Moin, ich bin 28, komme aus Hamburg, wohne allerdings seit mehreren Jahren in Münster, wo es mir auch gut gefällt. Zwar wollte ich hier eigentlich gar nicht sesshaft werden, aber nun durch Job an der Uni und Promotion (Geschichte) sieht es erstmal ganz danach aus, womit ich allerdings gut leben kann. Meine Beschäftigung mit Fußball ist jedenfalls keine professionell-journalistische. Fußball ist ein wichtiger Teil meines Lebens, aber nicht Teil meines Lebensunterhalts, ganz im Gegenteil ;-)! Mein Verein ist der FC St.Pauli.

**DRUCKERPRESSE:** Wie bist du auf die Idee gekommen dazu einen Vortrag zu halten mit dem du jetzt schon ein paar mal Unterwegs warst?

**Peter Römer:** Die Idee hatte ich nicht selbst. Zusammen mit einer Bremer Freundin habe ich das Titelthema der vierten Transparent-Ausgabe ausgearbeitet, da wir beobachtet haben, dass es viele drängende politische Konflikte zwischen Ultras und Hooligans innerhalb desselben Vereins gibt. Diesen Leitartikel hat der Fanprojekt-Leiter von Preußen Münster gelesen und mich gefragt, ob ich mir nicht vorstellen könnte, den Artikel als Vortrag auszuarbeiten, um eine schöne Diskussion daran anzuschließen. Das haben wiederum andere Gruppen, wie auch die HKM mitbekommen, so dass es nicht bei einem Abend blieb.

**DRUCKERPRESSE:** Rassismus in den Kurven ist momentan so präsent wie schon lange nicht mehr, woran liegt das deiner Meinung nach das es immer mehr „politische Differenzen“ in den Kurven gibt?

**Peter Römer:** Ich würde nicht sagen, dass der Grad von Rassismus allgemein in den Kurven angestiegen ist. Wohl aber haben einerseits einige Ultra-Gruppen, die sich einst als unpolitisch bezeichnet haben, gemerkt, dass sich ihre Einstellung mit einem politikfernen Leitbild beißt. Konkret ist ein Bekenntnis gegen Rassismus zumindest nach innen hin bei vielen Gruppen glücklicherweise zum eigenen Selbstverständnis gereift. Dies wird oft als „Politik ins Stadion“ tragen beschimpft, auch von rechtsoffenen Hooligans. Dabei waren sie es, die in den 80ern und frühen 90er Jahren die Stehtraversen dominierten und dabei auch sehr deutlich politisch rechts aktiv waren. Dies passte auch zum „Survival of the fittest“-Gedanken der Hooligan-Kultur – und beißt sich eben mit vielen Idealen der Ultra-Kultur. In den letzten Jahren ist ein Stück weit ein „Rollback“ zu sehen. Gewalt und die Hooligan-Logik werden vielerorts wieder wichtiger. Einerseits sind dabei Gründe in der Entwicklung der Ultrakultur in Deutschland selbst zu suchen, in der Gewalt leider oft zunehmend die „Währung“ ist, mit der Ansehen zu bekommen ist. Andererseits wirken natürlich auch die ehemaligen Platzhirsche, die Hools, daran mit, auch um Nachwuchs zu bekommen. Auch Absprachen untereinander, zwischen rechtsoffenen bzw. „unpolitischen“ Ultras und Hools bestehen natürlich, auch

vereinsübergreifend. Emanzipatorische Ultras, die einstige Selbstverständnisse in Frage stellen, sind diesen Protagonisten natürlich ein Dorn im Auge.

**DRUCKERPRESSE:** Aachen, Dortmund, Bremen sind nur ein paar Beispiele die immer wieder mit rechten Übergriffen zu tun haben, gibt es aber noch andere „Problemkinder“ bei denen es regelmäßige Übergriffe gibt?

**Peter Römer:** Vieles läuft unter der Hand ab, ist öffentlich kaum sichtbar. Sicherlich ist auch Duisburg in der Aufzählung zu nennen, wo es eine starke politische Polarisierung zwischen der führenden Ultra-Gruppe und den rechtsoffenen bzw. offen rechten Hooligan-Gruppen gibt. Aber auch anderswo finden teils Dinge statt, die intern oft aufgrund eines Szenezusammenhalts teilweise gedeckelt werden.

**DRUCKERPRESSE:** Einige Szenen machen offensichtlich keinen Hehl daraus das sie mit Antidiskriminierung nichts anfangen können, auf „politically correct“ scheißen und immer wieder negativ auffallen. Was ist deiner Meinung nach ein Ansatzpunkt dass sich solche Leute nicht weiter ausbreiten sondern eher aufgehalten werden und sich das Bild irgendwann in diesen Kurven ändert?

**Peter Römer:** Es ist natürlich immer eine Einzelfallentscheidung und hängt oft auch von Strukturen,



Traditionen und Personen in den Fanszenen selbst ab. Solche Prozesse lassen sich schwerlich „von oben“ aufdrücken. Aber man kann natürlich anderen – auch gruppenspezifisch – vorleben, was es bedeutet, gegen Diskriminierung zu kämpfen und diese zu thematisieren.

Wichtig ist, dass klar gemacht wird, dass unabhängig von sexueller Orientierung, Hautfarbe und Geschlecht jede/r die gleichen Möglichkeiten hat, in einer Kurve – und im ganzen Leben – willkommen zu sein und sich auszuleben. Und jenen eine deutliche Absage erteilt wird, die das nicht so sehen. Durch persönliche Bekenntnisse, durch optische Zeichen, durch ein vorgelebtes Selbstverständnis.

Ein Fußballstadion ist hierbei als Spiegelbild und Brennglas der Gesellschaft natürlich ein besonderer Ort und wird vielfach als Oase gesehen, wo man endlich mal losgelöst von politischer Korrektheit lospöbeln kann. Das liegt wiederum vielfach am Image des Stadions und des Fußballs als „unpolitisch“. Wichtig ist auch hier, klar

zu machen, dass dies ein Trugschluss ist, da bereits dies – wie übrigens auch die Hooligan-Logik des „Recht des Stärkeren“ – eine hochpolitische Haltung transportiert.

**DRUCKERPRESSE:** Du berichtest in deinem Vortrag ja von Gruppen die den Hools klein bei geben und des Friedenswegen den Mund halten und gemeinsame Sache machen. Woran liegt das? Fehlt den Leuten der Atem um da konsequent dagegen vor zu gehen oder knickt man ein weil es der leichtere Weg ist?

**Peter Römer:** Bei der Frage ist das „oder“ eigentlich deplaziert. Beides bedingt natürlich einander. Oft sind es auch persönliche Kontakte und eine falsch verstandene Szeneloyalität, ohne dabei zu bedenken, dass man so – teils nach innen hin – Leute auf Dauer ausgrenzt. Hooligans leben natürlich ansonsten vom Drohpotenzial körperlicher Überlegenheit. Es ist natürlich vielerorts schwierig, dem etwas anderes entgegenzusetzen. Natürlich spielt Gewalt – schon immer – in der Ultra-Kultur eine Rolle. Aber als Ultra-Gruppe sollte man sich eben auch auf die eigenen Errungenschaften besinnen, die vielfältiger sind, als die übliche Fixiertheit auf Gewemmse

**DRUCKERPRESSE:** Der Kampf gegen Rassismus ist vor allem von öffentlicher Seite oftmals ein Lippenbekenntnis. Auf Große Worte folgen meist keine bzw. kaum Taten. Warum schafft es zum Beispiel der DFB nicht im Fussball dieses Problem in den Griff zu bekommen bzw. ernsthaft dagegen etwas zu unternehmen?

**Peter Römer:** Wenn Dinge wie Pyrotechnik und vermeintliches bzw. tatsächliche Randalie diejenigen Dinge sind, die die Debatte bestimmen und dies z.B. auch in diesem offiziellen DFL-Fernsehspot als vermeintliches Problem verkauft wird, Rassismus und andere Diskriminierungsmechanismen aber irgendwo unter ferner liefen – oder, genauso sinnlos, als Gleichsetzung – entwertet dies natürlich ebendies. Hinzu kommt vielerorts die übliche Haltung der Gleichsetzung von rechts und links in einer Hufeisenlogik, also der Extremismus der Mitte, was sich bei vielen Vereinen in unsinnigen Verboten äußert („keine linksradikale Propaganda“ und so Probleme für Dinge wie „Refugees welcome“-Shirts.).

**DRUCKERPRESSE:** Ein paar letzte Worte an unsere Leser?

**Peter Römer:** Fußball ist nie unpolitisch Dies habt ihr in Mainz gut erkannt, ich habe mich sehr über eure Arbeit gegen Homophobie gefreut. Es ist schön, ohne Scheuklappen durch die Fußball-Welt zu gehen und auch in anderen Städten und Fanszenen Inputs zu bekommen. Es gibt durchaus Sachen, die man gemeinsam angehen kann und über die wir alle ähnlich denken. Die Ablehnung von faschistischen Strukturen und Personen in und außerhalb des Stadions sollte dazu gehören. Alles Gute ansonsten in der nun folgenden, langen, fußballlosen Zeit!

## **WER? WIE? WAS? WIESO? WESHALB? WARUM?**

### **Feindbild Polizei**

Immer wieder ist die Rede davon, dass Ultras ein zwiegespaltenes Verhältnis zur Polizei haben und es auch immer wieder zu gegenseitigen Übergriffen kommt. Während für Ultras bereits die reine Anwesenheit der Polizei oft als Provokation gewertet wird, hat der normale Stadiongänger ein ganz anderes positiveres Bild der Polizei und daher auch wenig Verständnis für die Abneigung die Ultras. In persönlichen Gesprächen wird einem dann immer wieder bewusst, wie unterschiedlich diese Wahrnehmung doch ist. Die Ursachen liegen wohl vor allem in persönlichen Erlebnissen, die die eigene Sichtweise nachhaltig geprägt haben.

Schaut man sich alleine die Anreise zum Stadion an, werden schnell Unterschiede offensichtlich. Während die meisten normalen Fans in kleinen Gruppen oder ganz individuell unterwegs sind, reisen Ultras in großen Gruppen und legen dabei viel Wert auf Geschlossenheit. Die Gründe dafür liegen vor allem darin, dass man gegnerischen Fans keine Angriffsfläche bieten möchte und seine Fanmaterialien möglichst gut beschützen möchte. Dies führt natürlich auch zwangsläufig bei der Polizei für eine erhöhte Aufmerksamkeit, Ultras werden ob gewaltbereit oder nicht, ob Straftaten geschehen sind oder nicht, von Einsatzkräften den gesamten Weg über begleitet und beobachtet. Die Behandlung ist eine andere, wo Individualreisende sich an einem Kiosk verpflegen dürfen, müssen Ultras hinter Polizeiketten stehen bleiben. Diese Ungleichbehandlung wird von den Ultras natürlich auch wahrgenommen und in vielen Fällen fühlt man sich dann von Anfang an weder willkommen, noch als Gast behandelt, sondern zu einem reinen Sicherheitsrisiko reduziert.

Wenn dir also noch nie ein Polizist den Weg zur Toilette oder die Verpflegung an einem Kiosk untersagt hat, dann fällt es natürlich leicht Polizei als klassischen „Freund und Helfer“ zu empfinden. Spätestens aber nach den ersten solcher Erfahrungen beginnt man dann doch sich mal mit dem Verhalten der Polizei kritisch auseinanderzusetzen.

Über die Jahre hinweg sammelt man als Ultra viele negative Erfahrungen mit der Polizei, sei es durch eigene Erlebnisse oder die von engen Freunden oder Bekannten. Viele Mainzer Ultras erinnern sich vielleicht noch daran wie Polizisten damals 2005 in Gladbach erst Pfefferspray in einen Bus sprühten, dann die Türen verschlossen und anschließend noch einen Mitarbeiter des sozialpädagogischen Fanprojekts nieder schlugen. Im Nachhinein kam raus, dass bei besagtem Einsatz einige der Beamten sogar von ihrem Remonstrationsrecht(polizeilicher Begriff für eine Einwendung gegen eine Weisung des Vorgesetzten) Gebrauch machten, dennoch prägen solche Erlebnisse natürlich das Bild der Polizei negativ. Und auch in jüngster Vergangenheit konnte man auf Auswärtsfahrten immer wieder sehen, dass Polizisten ohne ersichtlichen Grund oder völlig übertrieben Gewalt gegen Fans einsetzte(die Druckerpresse berichtete).

Ebenso wie Ultras haben Polizisten ein Gemeinschaftsgefühl in ihren geschlossenen Einheiten und nehmen dabei den Gegenüber auch selten als Individuum wahr, sondern pauschal als Gruppe und damit auch als eine Bedrohung. Kein Wunder,

man hört auch viel in den Medien über diese unbekannte Gruppe von Ultras und auch die eigenen Gewerkschaften haben sie ja als Wurzel allen Übels ausgemacht und werden nicht müde das immer und immer wieder möglichst öffentlichkeitswirksam zu betonen. Wer sich dann noch wundert, dass viele eingesetzte Beamten mit einer gehörigen Portion Vorurteilen in einen Einsatz gehen, der verkennt, dass Polizisten auch Menschen sind, an denen so etwas nicht spurlos vorbei geht. Die gegenseitige Skepsis ist also keine Einbahnstraße, ob bewusst oder nicht auch in Reihen der Beamten herrscht ein „Schwarz- Weiß“ Bild vor, man selbst als die Guten, die „Hüter des Gesetzes“, da drüben die Ultras, die Bösen, „Gewalttäter und kriminelle Chaoten“.

Denkbar schlechte Voraussetzungen für ein ruhiges und friedliches Miteinander, wenn auf beiden Seiten massive Abneigung direkt aufeinander trifft. Fast zwangsläufig entstehen so Reibungspunkte, ausgelöst durch Provokationen von Fansseite oder allzu eng ausgelegten Autoritätsbeweisen der Ordnungshüter.

Die Medien liefern ebenfalls ständig neuen Zündstoff, Fans werden pausenlos kriminalisiert, obwohl sie nichts anderes tun als viele Jugendliche in den Generationen vor ihnen. Ob es die Alt 68er, Hausbesetzer, Skins oder Punks in der Vergangenheit waren, es gab immer eine subkulturelle Bewegung, die gegen gesellschaftliche Zustände rebellierte und dabei auch mitunter Gewalt eine Rolle spielte. Nichts anderes tun jetzt die Ultras, allerdings zum einen in vielen Punkten sogar deutlich konformer, aber zum anderen eben auch ständig im Licht der Öffentlichkeit. So entsteht ein stark verzerrtes Bild der Ultrakultur, in dem wenige negative Erscheinungen wie Gewalt die hauptsächlich positiven und kreativen Merkmale in den Schatten stellen. Keiner sieht, dass der Ultra mit Sturmhaube und Fackel in der Hand derselbe Mensch ist, der im nächsten Moment sich mit einer Choreographie kreativ verwirklicht oder Geld für karitative Einrichtungen sammelt. Ultras fühlen sich missverstanden und die Polizei steht stellvertretend für diese seltsame und nicht nachvollziehbare Entwicklung. Auch sie versteht die Ultras nicht und reagiert allzu oft panisch und repressiv auf harmlose Rituale der Szene, weil auch sie dieses negative öffentliche Bild größtenteils übernimmt.

Lobbyisten wie Polizeigewerkschaftler Rainer Wendt oder Politiker, die Fußball zum Wahlkampfthema machen tragen ihren Teil dazu bei und kippen mit immer populistischeren Forderungen Öl ins ohnehin schon lichterloh brennende Feuer. Diese Hysterie hat bei einer Polizeübung mit Hubschraubern vor kurzem bereits zum ersten Toten in der ganzen Sicherheitsdebatte geführt. Nicht verursacht von durchdrehenden Fans, sondern von Polizisten und Politikern die völlig übers Ziel hinaus schießen und dabei jede Verhältnismäßigkeit vermissen lassen. Es ist traurig, aber gleichermaßen wenig überraschend, dass einige Ultragruppen wie z.B. die Ultras Essen hämisch auf diesen Unfall reagierten. Es zeigt aber auch wie ausgeprägt der Hass von vielen Ultras auf Polizisten inzwischen ist. Aber auch hier haben sich einige Gruppen deutlich reflektierter präsentiert, so haben einige Gruppen den tödlichen Unfall zwar kritisch hinterfragt, aber dabei auch deutlich ihr Bedauern über den Verlust eines Menschenlebens ausgedrückt.

Insgesamt betrachtet findet man auf Fansseite oft sogar sehr selbstkritische Betrachtungsweisen, wenn es mal wieder zu Vorfällen mit der Polizei kommt.

Während manche Fangruppen hier mittlerweile sich auch bereit zeigen eigenes Handeln öffentlich kritisch zu hinterfragen und sich auch deutlich von manchen Verhaltensweisen distanzieren, hat man von Seiten der Polizei leider noch nie Kritik an eigenen Einsätzen gehört und wenn dann nur hinter vorgehaltener Hand im persönlichen Gespräch. Unser Eindruck ist der, dass nicht nur von Seiten der Ultras ein gewisser Zusammenhalt herrscht, indem auch potentielle Straftäter geschützt werden, sondern dies auch von Seiten der Polizei der Fall ist. Anzeigen gegen Polizisten verlaufen oftmals im Sande, da die Beamten ohne Kennzeichnung und teils verumumt auftreten. Besondere Aufmerksamkeit bekam hier ein Vorfall beim Münchener Amateurderby zwischen 1860 und Bayern, als es im Anschluss auch zu gewalttätigen Übergriffen gegen Fans seitens der bayerischen Sondereinheit USK kam. Obwohl mehrere solcher Angriffe nachgewiesen sind, konnten die prügelnden Polizisten nicht ermittelt werden, da in den Polizeivideos an den entscheidenden Stellen Teilstücke fehlen. Ein Schelm, wer Böses denkt...

Aber man muss gar nicht so weit gehen, auch als Mainzer Fan wird man regelmäßig mit dummen Sprüchen oder Beleidigungen zurückgewiesen, wenn man nach Polizisten bittet sich namentlich auszuweisen. Mit aller Macht versuchen Polizisten



teilweise strafbare Handlungen in den eigenen Reihen zu vertuschen und zu decken. Natürlich spielen hier, genau wie bei den Ultras, auch private Bande eine Rolle, wenn Polizisten gegen Polizisten ermitteln. Wer ermittelt schon gerne gegen seine Freunde und Bekannte oder liefert diese gar ans Messer? Bei allem verständlichen Schutz der eigenen Privatsphäre ist eine

Kennzeichnungspflicht für Polizeibeamte und eine unabhängige Ermittlungsbehörde für polizeiliches Fehlverhalten an dieser Stelle längst überfällig. Dieser Schritt würde auch das Vertrauen von Fansseite in die Polizei deutlich stärken.

Generell passt die Rolle des moralischen Zeigefingerhebers in der Öffentlichkeit nicht zu einer Institution, die eigentlich nur Straftaten aufklären soll, dabei aber zunehmend selbst politische Forderungen zu ihren eigenen Gunsten stellt. Beispielhaft ist hier eine kürzliche Stellungnahme der GdP NRW auf eine Anfrage der Grünen im Landtag. In einem vielseitigen Pamphlet unterstellt die GdP schon am Anfang den Ultras sich selbst zu den „einzig wahren Fans“ zu ernennen, eine derartig verleumderische und tendenziöse Herangehensweise sogar bei einer öffentlichen Stellungnahme zeigt klar aus welcher Richtung der Wind weht. Ultras sind die Bösen, das Feindbild, das mit allen Mitteln bekämpft werden muss und die GdP hat natürlich schon eine Idee welche Mittel das sein sollen. Die repressiven Mittel sollen voll erschöpft werden, aber im selben Schreiben kann die GdP auf Fragen der Piraten nach den Ursachen der Problematik keinerlei Antworten geben und erklärt „dass Wissenschaftler dies eher beurteilen können“. Die GdP maßt sich

also an, Lösungen zu liefern ohne die Ursachen der Probleme tatsächlich zu kennen oder beurteilen zu können. Wie aber soll jemand der schon grundlegende Probleme hat Ursachen zu erkennen letztlich die passenden Lösungen liefern?

Das ganze Problem der Polizeigewerkschaften ist ja, dass sie zwar in der Diskussion die lautesten und medial präsentesten, aber eigentlich weit weg von der Praxis und in erster Linie Lobbyisten sind, deren Positionen vor allem von Eigeninteressen gesteuert werden. Da Polizei Landessache ist, gibt es aber außer ihnen fast keine bundesweiten Ansprechpartner, die eben bereit sind auch öffentlich Stellung zu beziehen. So werden hier nicht nur von der Öffentlichkeit, sondern auch von Ultras selbst Lobbyverbände, die sich leider für keine noch so populistische Forderung zu schade sind, für die tatsächliche Vertretung der Polizei gehalten. Ein Umstand, der die Lage nicht gerade beruhigt und auch vielleicht tatsächlich um Deeskalation und Abkühlung des Konflikts bemühte Kräfte innerhalb der Polizei schwächt.

Wenn beispielsweise der Soziologe von der Hamburger Polizeihochschule und ehemalige Polizist Rafael Behr über „Cop Culture“ spricht und dabei über die geschlossenen Einheiten wie BFE und USK erklärt „Wo sie auftauchen, gibt es Stress und Konflikt. Das sind Kriegermännlichkeiten, die einen Gegensatz aufbauen zwischen »Wir hier drinnen« und »Die da draußen«. Was nicht drinnen ist, ist suspekt“, dann kommt sofort Kritik von anderen Stellen der Polizei. Behr führt aus, dass es auch in der Polizei gewisse Verhaltensweisen gibt und eine Weltanschauung, die vor allem darauf beruht, dass die eigene und die Autorität der Polizei anerkannt wird. Ultras stellen dies in Frage, wollen eigene Regeln definieren und fordern offensiv Freiräume ein und kommen daher fast automatisch mit den Beamten in Konflikt, die von allen Gehorsam und Respekt ihnen gegenüber erwarten.

Wir glauben, dass sich viele Konflikte vermeiden lassen würden, wenn die Polizei sich ein Stück weit menschlicher präsentieren würde. Die eigene Erfahrung beweist, dass der etwas ältere Polizist mit Schnauzbart und kleinem Bierbauch bei Fans oftmals mehr erreicht als der provokant autoritätseinfordernde Jüngling mit Brustpanzer. Das berühmte Fingerspitzengefühl und auch das Wahren von Verhältnismäßigkeiten könnten in diesem Feld viel bewirken und Situationen entspannen bevor tatsächlich Konflikte entstehen.

Insgesamt ist dieses Thema einfach ein sehr verzwicktes und auch wir tun uns sehr schwer damit die Problematik nicht nur einseitig zu beleuchten. Wie die meisten aktiven Fans stoßen wir uns an vielen Vorfällen und Verhaltensweisen seitens der Ordnungshüter und hegen eine über Jahre hinweg gewachsene Abneigung gegen die Polizei. Es ist einfach zu viel vorgefallen als das ein vernünftiges Miteinander möglich wäre, nicht zuletzt haben hier in Mainz auch personelle Veränderungen bei den szenekundigen Beamten dazu geführt, dass auch diese keine adäquaten Ansprechpartner mehr darstellen können. So wird hier auch wohl in den nächsten Jahren kaum eine Besserung eintreten, während die Polizei immer weiter aufrüstet, Fans kriminalisiert und in die Ecke drängt, wird so von Seiten der Fans das „Feindbild Polizei“ weiter gestärkt. Eine Spirale, die es eigentlich zu durchbrechen gilt, aber daran scheint wohl fast niemand ein Interesse zu haben.

## **SOMMERPAUSENBESCHÄFTIGUNG**

Die Langeweile in der Sommerpause ist auf den ersten Blick riesengroß. Dabei gibt es innerhalb der spielfreien Zeit jede Menge Termine, die man sich unbedingt in den Kalender schreiben sollte. Langeweile kommt da fast keine auf.

Direkt eine Woche nach Ende der Runde (25.05.2013) lädt die USM zum Sommerfest in den Hartenbergpark ein. Bei günstigen Getränken und leckeren Burgern kann dort gechillt und die Saison Revue passiert werden lassen. Das geschichtsträchtige Championsleague-Finale gibt es ebenfalls zusehen.

Der 08.06.2013 hält ein Jubiläum und damit ein rauschendes Fest bereit. Seit zehn Jahren gibt es den Fanclub Flagrantia Moguntia und das muss natürlich gefeiert werden. Im großen Stil, wie soll es natürlich anders sein. Das haben Sie sich allerdings auch verdient bei jahrelangem und anhaltendem Engagement für Stadt, Kurve und Verein. Gratulieren im Vorfeld bringt Unglück und das holen wir daher am Abend selbst nach. Alle weiteren Infos über Ort, Zeit und Eintrittskosten bekommt ihr bei den bekannten Personen. Immer dem Flammenkopf hinterher...

Am 15. Juni ab 10.00 Uhr findet zum dritten Mal ein vom Ärztefanclub organisierter Benefizflohmarkt statt. In diesem Jahr fließt der Erlös aus Standmiete und Spenden komplett an den Förderverein des Fanprojekts. Also jede Menge Grund, an diesem Tag vorbeizuschauen oder vielleicht sogar selbst einen Stand aufzuschlagen. Wenn dies der Fall ist und ihr den Keller voll mit Krempel habt und diesen loswerden wollt, dann meldet euch schleunigst unter [lindroth@kabelmail.de](mailto:lindroth@kabelmail.de). Für Fanclubmitglieder ist der Stand sogar umsonst für den Rest kostet er 10€ „Miete“ pro Meter, also absolut erschwinglich und Flohmarkttypisch! Also ab in den Keller oder auf den Dachboden, Sachen zusammensuchen und anmelden. Stattfinden tut das ganze hinter der Süd am Bruchweg (bei schlechtem Wetter unter der Osttribüne). Auch wir sind mit einem Stand vertreten. Zwar gibt es bei uns nicht allerhand Plunder und Krempel zu kaufen, sondern wir kümmern uns um die Verpflegung der Schnäppchenjäger! Kommt auf jeden Fall vorbei!

Nur einen Tag später geht es weiter mit der Beschäftigung. Der Förderverein des Fanprojekt hat sich auch was cooles überlegt und so gibt es sonntags ein lockeres Handballspiel in der Gustav Stresemann Halle. Dort wo sonst nur die Handballdamen und ihre Konkurrentinnen auflaufen, kommt es an diesem Sonntag zum großen Showdown. Die Damen treten nämlich in einem „Testspiel“ gegen eine Fanszenenmannschaft an. Damit gibt es eine kleine Wiederauflage des Spiels von 2009. In diesem Jahr sind schon mal die Damen gegen eine Szenemannschaft angetreten und gewannen „nur knapp“! Also eine harte Nuss für die Damen der zweiten Bundesliga. Als Zuschauer sollte man sich das natürlich auch nicht entgehen lassen. Anfeuern, chillen, essen, trinken und nach dem Spiel in der Sonne abhängen. Besser kann ein Sonntag gar nicht sein oder? Also schaut unbedingt vorbei, denn auch hier gilt der komplette Erlös dem Förderverein. Der Tag wird ein weiterer Schritt sein, um die Finanzierungslücke des Fanprojekts zu schließen. Los

geht es um 12.00 Uhr in der Gustav Stresemann Halle. Eintritt wird keiner verlangt, jedoch wird um eine Spende gebeten. Nach dem Spiel wird dann gemeinsam gegrillt. Auch der Erlös daraus fließt in den Topf des Fördervereins.

Nur eine Woche später kommt es zum ersten fussballerischen Aufeinandertreffen der verschiedenen Fanclubs. Dann wird nämlich in Mombach um den Solicup gekämpft. Zum bereits siebten Mal findet das Turnier statt. Für uns wird es die zweite Teilnahme. Der Kampf um die Krone wird sicherlich wieder sehr spannend, auch wenn wir uns keine große Chancen ausmalen. Nach dem elften Platz im Vorjahr gilt es darauf aufzubauen und vielleicht ein paar Plätze weiter vorne zu landen. Große Töne wollen wir allerdings nicht spucken. Genauere Infos wegen Datum und Uhrzeit entnehmt ihr bitte der Blockbildung bzw. der Szene Mainz Homepage.

Am Sonntag, den 07.07.2013 findet dann der unbestreitbare Höhepunkt der Sommerpause statt. Zum zweiten Mal findet unser HKM Turnier statt. Wie im letzten Jahr wird dieses im Hof des HDJ auf einer Streetsocceranlage ausgetragen. Beginn ist am späten Vormittag. Insgesamt zehn Mannschaften kämpfen um den Pokal und wir hoffen, dass es nicht ganz so eintönig wie im letzten Jahr wird, in dem der große Pokal klar und deutlich an die Subciety ging. Wir gehen davon aus, dass es ein ähnlich großer Spaß wie im letzten Jahr wird und wir am Tagesende zufrieden auf das Turnier zurückblicken. Schon jetzt freuen wir uns richtig drauf!

Wie im letzten Jahr freuen wir uns auch in dieses Mal über viele Zuschauer. Außerdem wird es nach aktuellem Stand an diesem Tag den neuen Druckerpresse Sammelband zu kaufen geben. Also gleich doppelter Grund, den Sonntag gemütlich bei Bierchen und frisch Gegrilltem mit uns zu verbringen.

Eine Woche vor dem ersten Pflichtspiel im DFB-Pokal veranstalten die Supporters gemeinsam mit dem Förderverein des Fanprojekts noch ein kleines Sommerfest. 100% Wasserdichte Infos können wir euch dazu noch nicht geben. Stattfinden wird es wahrscheinlich am 28.07.2013. Ort und Zeit ist noch unklar, wird aber in den nächsten Wochen noch veröffentlicht. Im Kalender blocken könnt ihr es aber schon mal.

So und dann wird es natürlich noch jede Menge Testspiele geben und ein Trainingslager findet mit Sicherheit auch wieder irgendwo statt. Genaue Termine und Infos dazu können wir noch nicht liefern, da die sportliche Leitung mit Infos sehr knauserig umgeht und wir aktuell selbst noch im dunklen tappen. Fest steht, dass Testspiele immer eine Möglichkeit sind, gemütlich Fubbes zu schauen und den Leistungsstand der Mannschaft zu begutachten. Von uns werden, sofern es die Zeit zu lässt, auch immer ein paar Leute vor Ort sein.

Ihr merkt schon, ein heftiges Programm, von Pause kann also gar nicht die Rede sein. Das immer was los ist, finden wir aber ziemlich cool. So sieht man sich trotz fussballloser Zeit ständig und kann in Kontakt bleiben. Wer es sich einrichten kann und keinen allzu großen Abstand vom Fussballtagesgeschäft braucht, sollte sich die Termine notieren und vorbeischaun!

## **TREFFPUNKT BRUCHWEG**

Heute endet die zweite Saison, seitdem Umzug in das Stadion am Europakreisel und somit auch die zweite Runde seit der sich die Fanszene rund um die aktiven Gruppen vor nahezu jedem Heimspiel am alten Bruchweg trifft. Auch wenn das erst ab nächster Saison greift, so möchten wir euch noch mal ans Herz legen, warum uns dieser Treffpunkt als Szene sehr viel bedeutet und warum wir uns freuen würden, wenn er von einer viel größeren Zahl Mainz 05 Fans aller Couleur wahrgenommen werden würde, auch von den eigenen Mitgliedern.

Zum einen wird dieser Treffpunkt durch das Fanprojekt betrieben, welches aktuell in einer finanziell schwierigen Situation ist und auf jeden Zuspruch seitens der Fans angewiesen ist. Gerade durch seine Projekte im Bereich der U18 oder auch durch Aktionen wie Filmabende, Vorträge, Lesungen und die informelle & formelle Arbeit, gibt es langfristig eine Menge an uns Fans zurück und leistet somit einen enormen Beitrag zur Verwirklichung unserer Ideen von Fankultur. Deshalb trägt ein zahlreiches Erscheinen dazu bei dem Land oder auch der DFL zu verdeutlichen, welchen Stellenwert Fanprojektarbeit auch im Haushaltsplan/Budget genießen sollte.

Weiterhin führen die verschiedenen Fangruppen der Szene abwechselnd kleiner Aktionen durch um die Solikasse zu stärken, welche all denen zugute kommt, die zu Unrecht durch die Staatsmacht verfolgt werden und deshalb teils horrenden Summen für Anwälte oder Strafen berappen müssen. Besonders die Solidarität untereinander zeichnet eine starke und funktionierende Fanszene aus. Außerdem hat das den netten Nebeneffekt, dass es auch immer etwas Leckeres zu Essen gibt.

In der vergangenen Saison haben wir als Fanszene zwei größere lokale Aktionen durchgeführt. Direkt zu Saisonbeginn, gab es die ersten Mainzer Fantage, welche wir sicherlich rückblickend als erfolgreiche Veranstaltungswoche bewerten dürfen. Diese wären aber nie ohne die Frühstücksaktion, mit anschließender Diskussionsrunde am Treffpunkt Bruchweg möglich gewesen. So konnten wir auf der einen Seite ein breites Meinungsbild zur Situation rund um die Räumlichkeiten einholen, welche kurzzeitig auf der Kippe standen und auf der anderen durch das Frühstück auch einen ordentlichen Betrag zu Finanzierung verdienen. Als zweite Aktion möchten wir den Treffpunkt am Bayernspiel hervorheben, welcher von über 300 Leuten wahrgenommen wurde und mit einem gemeinsamen Frühstück zugunsten des Fanprojekt Fördervereins ein echter Erfolg war. Beide Treffpunkte waren aus einem speziellen Grund noch viel wichtiger als den eben beschrieben. An diesen Tagen kamen viele Leute zusammen, die sonst eher nicht zum klassischen Heimspieltreffpunkt publikum gehören. Wie eingangs geschrieben, eben Fans aller Couleur und genau das ist es doch, was wir uns wünschen. Einen Treffpunkt um sich gemeinsam auf das aktuelle Spiel einzustimmen, fanpolitische Fragen zu klären, verschiedene Ansichten des Fanseins zu diskutieren und respektieren zu lernen, aber auch einfach mal nur über das sportliche zu Fachsimpeln. Wichtig ist dabei in unseren Augen allerdings das ganze mit etwas Kontinuität zu füllen und dort den Treffpunkt vor jedem Spiel zu machen, wenn es die Anstoßzeit zulässt. Dies schließt für uns natürlich auch Derbys bzw. brisante Partien mit ein. Zu solchen Spielen würde mit Sicherheit der ein oder andere gemäßigte Fan kommen, der keine

Lust hat in der Stadt hinter Polizeiketten zu stehen und sich somit seiner Grundrechte berauben zu lassen.

Um solch einen Treffpunkt spannend und interessant zu gestalten, muss er weiter mit Leben gefüllt werden. Zu Rückrundenbeginn stand erstmals eine Stellwand, die verschiedene Infos aus der deutschen Fanszene parat gehalten hat. Leider ist dieses Informationsmedium sehr schnell eingeschlafen. Neben der Wiederaufnahme dieser, könnte man vor den Spielen auch verschiedene Informationsveranstaltungen durchführen



und wie damals anlässlich der Fantage diskutieren. Der Kreativität ist dabei keinerlei Grenzen gesetzt und Themen gibt es stets genug. Das Entscheidende ist, was wir als Fans und

Treffpunktbesucher daraus machen. Ergreift also ruhig die Initiative, meldet euch bei den Organisatoren des Fanprojekts schlagt eure Ideen einfach vor und redet mit ihnen darüber.

Ganz wichtig am Treffpunkt Bruchweg ist allerdings auch die Verbindung zu alten Tagen. Der Bruchweg ist der Ort, an dem sehr viele Fans das erste Mal ein Spiel des 1.FSV Mainz 05 gesehen haben und hat daher für viele Leute eine sehr große Bedeutung. Dieser Brückenschlag zwischen Bruchweg und Stadion am Europakreisel ist irgendwie etwas Besonderes. So kann man bei Heimspielen Zeit an beiden Orten verbringen und hat so auch immer noch etwas von der alten Heimspielstätte. Das gilt es auch an kommende "neue" Fans weiter zu geben.

Also heißt es nun am ersten Heimspiel der neuen Saison, sofern es an einem Samstag ist, 11 Uhr Bruchweg in den Kalender eintragen.

## **INFORMATIONSTREFFEN MIT DER SPD-LANDTAGSFRAKTION**

Während der Fantage im September 2012 waren wir zur Erkenntnis gelangt, dass auch wir Fans Lobbyarbeit vor allem in der Politik leisten müssen. Auf unsere Einladung hin hatte sich dann im Dezember 2012 eine Delegation der CDU-Landtagsfraktion im Rahmen eines Heimspiels zu einem informellen Treffen im Stadion am Europakreisel eingefunden.

Auch die SPD-Fraktion nahm unser Gesprächsangebot an.

Am 8. Mai empfingen Vertreter von Supporters, USM, HKM, Fanprojekt und der Fanbeauftragten die Arbeitsgruppe Sport der SPD-Landtagsfraktion im Fancafé. Erschienen waren der sportpolitische Sprecher Michael Hüttner und der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Carsten Pörksen, der den leider kurzfristig verhinderten Fraktionsvorsitzenden Hendrik Hering vertrat.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde entwickelte sich eine engagierte Diskussion. Wie auch schon bei dem Termin mit den Vertretern der CDU stellte sich schnell heraus, dass die Politiker nur über sehr oberflächliche Kenntnisse zur Fanszene verfügten. Die Fanvertreter erläuterten also zunächst einmal die entsprechenden Strukturen mit den verschiedenen Gruppen und Institutionen. Auch der Unterschied zwischen Ultras, Supporters und Normalos wurde thematisiert. Vor allem war es uns ein Anliegen, den Politikern unseren Fanalltag näher zu bringen. Wir konnten ihnen verdeutlichen, dass unser Tun weit über die 90 Spielminuten im Stadion hinausgeht und wir uns auch außerhalb der Spieltage stark engagieren. Auch das Soziale, Gesellschaftliche und das Engagement gegen Diskriminierung vieler aktiver Fans wurde dargestellt.

Im weiteren Gesprächsverlauf thematisierten wir dann die Sicherheitsdebatte in Deutschland rund um den Fußball und auch die finanzielle Ausstattung der Fanprojekte. Diese Diskussion zeigte, dass die Politiker bisher doch sehr stark durch die Polizeigewerkschaften beeinflusst sind. Polizeimeldungen werden leider zu oft ungefiltert übernommen. Die Fanvertreter konnten an dieser Stelle deutlich machen, dass in vielen Fällen Auseinandersetzungen auch durch Fehlverhalten oder mangelndes Fingerspitzengefühl der Polizei entstehen, im Nachgang aber oft nur sehr einseitig berichtet und auch ermittelt wird. Die Ankündigung der Abgeordneten, dass die Kennzeichnungspflicht für Polizisten in Rheinland-Pfalz bereits in Planung sei und noch in dieser Legislaturperiode umgesetzt werde, wurde von Seiten der Fanvertreter sehr positiv aufgenommen.

Eine der wichtigsten Forderungen der Fanvertreter ist die einer besseren Finanzierung der Fanprojekte in Rheinland-Pfalz. Es ist nicht hinnehmbar, dass das Land RLP für 3 Fanprojekte lediglich ein Budget von insgesamt 110000 € bereitstellt. Hier verwiesen die Politiker zu unserer Enttäuschung auf die leeren Kassen des Landes.

Vor dem Hintergrund der Hysterie um eine vermeintliche Fanproblematik ist es für uns nicht verständlich, warum immer nur auf die Wichtigkeit von Fanprojekten hingewiesen wird, tatsächlich aber die Finanzierung quasi dauerhaft auf der Kippe steht. Hier stellt sich uns die Frage nach den Prioritäten der Politik unserer Landesregierung.

Fazit: Die Gespräche zwischen Politik und Fanvertretern sind absolut richtig und wichtig. Es reicht bei Weitem nicht mehr aus, die Missstände mit Spruchbändern auf der Tribüne anzuprangern. Deswegen sagen wir ganz klar: Wir müssen den Dialog fortsetzen und weiter auch auf dieser Ebene für unsere Interessen kämpfen!

## **DIES UND DAS**

Mit der letzten Ausgabe der Druckerpresse in dieser Saison müssen wir Danke sagen. Danke an alle Spieler die unseren Verein nach der Saison verlassen. Bekannt sind aktuell die Abgänge von Andreas Ivanschitz (unbekannt), Jan Kirchhoff (FC Bayern München), Ivan Klasnic (unbekannt), Rado Zabavnik (unbekannt) und Marco Caligiuri. Vielen Dank für euren Einsatz und eure Tore, die zu manchem Punkt beigetragen haben. Wir wünschen euch und allen weiteren Abgängern viel Erfolg in eurer weiteren Karriere und vor allem Gesundheit!

Die Zeit des kostenlosen Druckens dieses Heftchen ist leider vorbei. Deswegen kommt jetzt monatlich immer ein stolzer Beitrag für Druckkosten in unserer imaginären Bilanz vor. Um nicht ganz auf den Kosten sitzen zu bleiben und auch noch Geld für ein paar optische Aktionen zu haben sind wir daher natürlich sehr froh über ein paar Spenden, die die Druckkosten wenigstens im Ansatz decken könnten. Wenn ihr also immer mal wieder ein paar Euros übrig hättet, würde uns das sehr helfen.

Wir können es hier und jetzt bereits Ankündigen. In der Sommerpause wird die zweite Ausgabe unseres Sammelbands erscheinen. Vermutlich wird es diese das erste Mal zu unserem Turnier am 07.07.2013 im Hof des HDJ geben. Die Seitenzahl ist um einiges nach oben gegangen. Hängt zum einen mit mehr Ausgaben der Druckerpresse zusammen und zum anderen, das jede davon eine noch höhere Anzahl an Seiten hatte. Auch die Spielberichte fallen umfangreicher aus als im letzten Jahr. Den Preis können wir wahrscheinlich trotzdem auf den bekannten 5€ halten. Mehr dazu aber in den nächsten Wochen auf unserem Blog.

Was cooles hat sich das Fanprojekt für die Sommerpause einfallen lassen. Das Cafe bleibt in den warmen Monaten geschlossen. Dafür werden die Tore zum Fantreff im Bruchweg geöffnet. Ab nächster Woche geht es los. Die Zeiten bleiben erst mal gleich. Wir finden die Idee richtig gut und freuen uns daher umso mehr auf die Sommermonate. Der Grill wird mich Sicherheit auch das ein oder andere mal angeschmissen und so stehen coolen Sommerabenden nichts mehr im Weg. Schaut vorbei!

## **GEDANKEN AUS DER KURVE**

### **Unser Spaß sieht anders aus!**

In der Regel scheiden sich die Geister hinsichtlich der Ultrakultur ja häufig in Kritiker und Anhänger, während Ultras selbst hingegen oft den Eindruck einer sehr homogenen Masse erwecken. In diesem Text möchte ich mich aber einerseits als absoluter Anhänger der Ultrabewegung outen, gleichzeitig aber massive Kritik an vermehrt auftretenden Phänomenen richten. Mein Augenmerk liegt dabei nicht auf den üblichen Ansätzen der Kritiker, den Einsatz von Pyrotechnik oder Gewalttätigkeiten zu verurteilen, sondern richtet sich vor allem gegen die Verwässerung der eigenen Kultur. Dabei ist dieses Problem längst kein spezifisches der Ultraszene, vielmehr haben alle Subkulturen die irgendwann den Weg in Mainstream und Popkultur fanden, Schwierigkeiten sich selbst treu zu bleiben. Ursprüngliche Ideale und Werte werden dabei zwar stets gebetsmühlenartig nach Außen getragen, während kaum einer diese tatsächlich mit der gebotenen Konsequenz verfolgt.

Ultra ist zu einem Sammelbecken von Teenagern und jungen Erwachsenen geworden, die in einer Phase der Orientierungslosigkeit Identifikation und Gemeinschaft suchen, ebenso wie eine scheinbare Auflehnung und Rebellion gegen die Obrigkeiten. Grundsätzlich ist daran ja nichts auszusetzen, einzig es fehlt bei den meisten an Nachhaltigkeit und Ultra bleibt nur ein kurzer Abschnitt des Lebens, spätestens wenn Freundin, Berufsleben oder erste Schwierigkeiten mit der Polizei auftreten, schmeißen viele ihre vorher angepriesenen unveräußerlichen Werte über Bord. Wer eben noch als leidenschaftlicher Ultra verkündet hat, dass dies sein Leben ist, spricht im nächsten Moment davon, dass er jetzt zu alt dafür ist. In 15 Jahren innerhalb der Fan- und Ultraszene meines Vereins habe ich so unfassbar viele Gesichter kommen und gehen gesehen, dass ich mich heute an den Großteil gar nicht mehr wirklich erinnern kann. Von manchen dachten meine Mitstreiter und Ich, dass sie irgendwann mal das Zepter in der Kurve übernehmen könnten, das Potential haben in unsere Fußstapfen zu treten und all die tiefen Gefühle zu empfinden, die wir in dieser einzigartigen Intensität über die Jahre gefühlt haben. Fast alle fielen durchs Sieb, verschwanden aus der Gruppe, der Kurve oder gar ganz aus dem Stadion. Mainz 05 und seine Fanszene blieb nur für die wenigsten Lebensmittelpunkt, mein Vertrauen in junge Leute hat das arg gebremst.

Es fällt schwer den Enthusiasmus zu teilen mit dem viele am Anfang an die Ultrakultur herangehen, die durchstarten von 0 auf 100, die plötzlich bei jedem Treffpunkt, bei jedem Spiel auftauchen und sich so Stück für Stück zu einem bekannten Gesicht mausern. Nie weiß man wie ehrlich dieses Interesse gemeint ist und mit welcher Konstanz so jemand auch den Willen hat über Jahre dabei zu bleiben.

Grundsätzlich erwarte ich von jungen und neuen Leuten erst mal, dass sie die Bereitschaft mitbringen den Älteren zuzuhören und so von deren Erfahrungswerten zu profitieren. Man darf auch kein Problem damit haben Scheißaufgaben zu übernehmen, Ultra ist nicht nur Spaß und Feierei, sondern es steckt viel Stress, Arbeit und Verantwortung dahinter.

Am wichtigsten aber: Wenn man wirklich Ultra sein will, dann muss man über Jahre hinweg am Ball bleiben.

Respekt nimmt dabei auch einen besonderen Stellenwert ein, Respekt vor langjährigen Ultras, aber auch gegenüber normalen Fans. Ich empfinde es als schier unerträglich, wenn irgendwelche Ultrakids despektierlich über rund um Kurve oder Verein Verdiente reden oder sich gar das Recht herausnehmen diese zurecht zu weisen. Wer seid ihr eigentlich, dass ihr euch einen solchen Ton gegenüber Leuten erlaubt, die schon zum Verein gingen als ihr noch nicht mal wusstet, dass es diesen Verein gibt? Verdient euch erst mal eure Sporen und das nicht in 1 oder 2 Jahren, sondern über 5 oder 10 Jahre hinweg.

Wenn ihr alle so große Ultras seid, wie ihr auf dem Schulhof oder anderswo rumposaunt, wo seid ihr dann bei den meisten Auswärtsspielen, an Treffpunkten oder vor allem, wenn es darum geht Scheißarbeit zu verrichten? Da sehe ich irgendwie immer die gleichen Gesichter um mich herum. Ich kann es nicht mehr hören: Kein Geld, Urlaub, familiäre Verpflichtungen, Arbeit oder Schule – kann alles mal sein, aber beim Großteil ist es alle 2 Wochen dieselbe Kassette, die aufgelegt wird. Ultra zu sein, bedeutet eben nicht nur sich mit den Federn zu schmücken und die Rosinen heraus zu picken. Wenn man sich dieser Kultur verschreibt, dann auch mit Haut und Haaren, dann ist das Priorität und dann tragt ihr Verantwortung nicht nur für euch, sondern auch eurer Szene gegenüber, die auf euch baut. Das ist die zitierte Passion und Hingabe, die doch immer so stark betont wird.

Unter dem Deckmantel der Ultrakultur sehen viele aber leider auch in erster Linie die Möglichkeit sich mal richtig daneben zu benehmen. Im Schutze einer starken Gruppe wird da geklaut, geprollt und sich uffgeführt bis zum geht nicht mehr. Das teils an den Tag gelegte asoziale Verhalten von Kleinkriminellen hat dabei nicht im Geringsten etwas mit der Mentalita Ultra zu tun, es schadet vielmehr der eigenen Gruppe und dem generellen Ansehen der gesamten Ultrakultur. Für mich hat Ultra etwas mit Ehre und auch mit Moral zu tun, ich hinterfrage zwar Gesetze und Autoritäten, aber ich sollte dabei stets guten Gewissens bleiben und aus Überzeugung handeln. Aber nach welcher Überzeugung handele ich, wenn ich unbeteiligte Menschen bestehle, belästige oder sogar tätlich gegen sie werde? Dann bin ich kein Ehrenmann, wahre keine moralischen Grundsätze, sondern bin einfach nur ein mieses, asoziales Arschloch, das vor lauter Arroganz und Selbstüberschätzung gar nicht erkennt wie unehrenhaft mein eigenes Verhalten ist. Wie schändlich es ist den Schutz und die Solidarität der eigenen Gruppe zu missbrauchen, um seine eigene egoistischen Bedürfnissen nach Stärke und Macht zu befriedigen. All diejenigen, die so handeln haben weder das Prinzip einer Gemeinschaft, noch der Solidarität verstanden und sollten sich davor hüten Ultras auf ihre Fahne zu schreiben, ihr habt nichts kapiert!

Genauso wenig ist Ultra eine weitere Gelegenheit sich die Hucke voll zu saufen, manchmal fällt es mir schwer zu unterscheiden, ob ich mich auf Auswärtsfahrt oder auf einem Vatertagsausflug befinde. Nix gegen Bier oder auch mal einen Joint, aber da sind Leute, die sind völlig benebelt und können sich kaum noch auf den Beinen halten, stolpern im Zug durch die Abteile. Diese Leute könnte man beliebig mit Besuchern von Volksfesten oder Discogängern austauschen, ähnlich peinlich ist dieses Gehabe allemal. Ich schäme mich, wenn ich daran denke, dass diese

tatsächlich- oder Spätpubertierenden meinen Verein und die Szene repräsentieren sollen. Solche Schnapsleichen kann man nicht gebrauchen, weder um im Stadion für Stimmung zu sorgen, noch um uns bei Konflikten zur Seite zu stehen. Manche Leute verwechseln den Spielbesuch mit Disco oder Fastnacht, ist euer Leben wirklich so langweilig und spießig, dass euer Highlight der Woche darin besteht am Wochenende mal richtig die Sau raus zu lassen? Für euch scheint der Fußball nur ein weiteres Medium der Unterhaltungsindustrie zu sein, aber Teil der Szene zu sein erfordert Eigenleistung und keinen Konsum.

Wer Teil der Szene sein will, der sollte auch versuchen seinen Teil beizutragen und da gehört auch hin und wieder etwas Ernsthaftigkeit und konsequentes Handeln dazu. Wenn ich immer nur warte, dass andere die Dinge in die Hand nehmen, wird es am Ende keiner erledigen oder an den immergleichen hängen bleiben. Wenn ich Ultra bin, will ich was erreichen und nicht nur besoffen durch die Gegend fallen. Das Gefühl wirklich was zu erreichen, einen geilen Auftritt hin zu legen, in einem Gästeblock zu stehen, völlig frei zu drehen und drum herum die gaffenden Heimfans auszulachen. Das ist der Kick, der Spaß, den ich bei einer Auswärtsfahrt erleben will. Ich will mich in einen Rausch singen, Freiheit fühlen und meine Farben siegen sehen. In Frage stellen kann man bei vielen Pseudoultras auch das tatsächliche Interesse am sportlichen Geschehen, nur mit wenigen kann man sich auf Auswärtsfahrten noch über das gesehene Spiel unterhalten. Aufstellung, Taktik und all die Fachsimpelei nimmt im Vergleich zu Themen wie Kurvengeschehen, Repression und Fanpolitik erstaunlich wenig Raum ein. Einerseits sind diese Dinge natürlich keineswegs zu verachten und die Auseinandersetzung damit für alle Ultras Pflichtprogramm, aber wie kann es sein, dass eine Kultur, die sich dem Fußball verschrieben hat, heute nur noch sich selbst zum Thema hat? Verantwortlich dafür ist auch die Entwicklung, dass viele junge Fans mittlerweile über die Ultras und die Kurve selbst erst zum Fußball kommen. Da werden Freunde mitgeschleppt, die zuerst die Gruppe und dann erst den Verein kennen lernen. Aber wie kann man sich einem Verein verschreiben für den man eigentlich gar kein Empfinden hat, sollte man nicht erst den Verein lieben lernen und daraus den Wunsch ziehen sich mehr zu engagieren? Es ist zutiefst unlogisch wie es mittlerweile läuft, aber Ultras bieten Gemeinschaftsgefühl und vor allem jede Menge Action, erscheinen daher vor allem für erlebnisorientierte Jugendliche interessant. Die Vereine hingegen entfremden sich mit überbordender Kommerzialisierung und dem Ausbau zum Familienevent immer mehr von den eigenen Fans. Im Mittelpunkt stehen der Event und das Erlebnis, es fehlt die Nachhaltigkeit und dauerhafte Identifikation. Heute dies, morgen das, Teil von etwas sein ohne wirklich dazugehören zu müssen. Die Gesellschaft ist schnelllebig und der Fußball und sogar die Ultras längst ein Teil dieser Entwicklung.

Ob fußballdesinteressierte Leute nun alle 2 Jahre im schwarz-rot-geilen Rausch Poldi und Schweini abfeiern oder für 2 Jahre in der Kurve den Macker mit Sonnenbrille an der Spitze des Corteos geben und danach verschwinden, der Unterschied ist marginal!

Gemeinsam haben sie, dass sie im Ansatz niemals das verstehen werden, was Ultras Tag für Tag leben! Ultra ist meine Seele, gibt mir eine Identität und meinem Leben einen Sinn.

## **TOR FÜR DIE BAYERN**

Was wäre eigentlich so eine Druckerpresse ohne dass wir irgendwas finden worüber wir meckern können? Richtig, nicht dasselbe! Deshalb auch heute mal wieder ein wenig spießiges und detailverliebtes Rumgezeter.

Heute geht es um den Spielstand auf anderen Plätzen. Hä? Wird sich da jetzt der ein oder andere denken und deshalb wollen wir das Mal anhand eines kleinen fiktiven Szenarios aufdröseln. Unser heiß geliebter FSV spielt gegen einen X-beliebigen Bundesligisten. Das Spiel dümpelt so vor sich hin, doch auf einmal, wie aus dem Nix, gelingt ein schneller Spielzug und bringt fast das erste Tor, nur der gegnerische Torwart hat etwas dagegen. Die Kurve nimmt nun langsam wieder Fahrt auf, dass bis eben vor sich hin genuschelte Lied erklingt laut und mit Leidenschaft getragen, die Jungs merken das Stadion steht wieder hinter ihnen. Alles wartet gespannt auf die Ecke – doch auf einmal, unterbricht der bis eben noch euphorisch getragene Gesang und geht ein lautes Raunen durchs Stadion, was ist das, denken sich nun die Meisten und sehen sich verwundet auf den Rängen um, bevor die Erleuchtung in Gestalt der Anzeigetafel Aufschluss über das Geschehen gibt. Da hat doch tatsächlich der FC Bayern gerade der Spielvereinigung aus Fürth das 3:0 in der 35 Minute reingehauen. Die Ecke ist vergessen, wie geht denn das 3:0 in 35 Minuten, also diese Bayern, der Hammer, was sind die auch so stark dieses Jahr.

Mal zurück zur Ernsthaftigkeit, klar wir sind alle Fußballfans (also zumindest die Meisten ;)), und ja es ist wirklich beeindruckend, wenn eine Mannschaft sich so präsentiert wie beispielsweise die Bayern in dieser Runde, doch wieso muss denn die Unterstützung der eigenen Mannschaft darunter leiden, wenn der Klassenprimus den Tabellenletzten gerade abschlachtet? Dieser Spielstand hat weder Einfluss auf das aktuelle Spielgeschehen noch auf die Tabellensituation von Mainz 05. Das ist zwar ein Extrembeispiel, aber genauso leider vorgekommen bei einem unserer Spiele. Ein gewisses Verständnis ist natürlich unsererseits vorhanden, wenn es sich um Spiele handelt die einen direkten Einfluss auf unseren Platz im Abschlussklassement haben. Doch auch diese Ergebnisse beginnen meist erst ab dem 25. Spieltag wirklich relevant zu werden.

Wir wollen hier natürlich keinem davon Abraten auf die Anzeigetafel zu schauen und sich über die Spielstände auf dem Laufenden zu halten, aber wir möchten euch bitten, danach vielleicht nicht darüber zu diskutieren warum der Gomez nun schon zum 3ten Mal in den letzten fünf Spielen getroffen hat, sondern euch wieder der Spielsituation zuzuwenden oder am allerbesten versucht doch einfach nächstes Mal dabei nicht aufzuhören zu singen, dann haben wir auch wieder einen Punkt weniger um rum zu maulen.

## FANZINEREZENSION

In der letzten Ausgabe der Saison darf natürlich nicht unsere Meinung zu verschiedenen Heftschen fehlen. Ziemlich bunt ist es geworden. Neben einem überregionalen Heft gibt es eine Neuerscheinung aus Bremen und aus Salzburg.

### Erlebnis Fussball 59 – 3,00€ + Porto

Nach dem „Umbruch“ innerhalb der EF Redaktion merkt man nun auch die ersten Veränderungen am Heft und dem Inhalt. Gleich das Cover kommt in einem neuen Design daher und auch der Inhalt ist optisch gleich viel peppiger und ganz anders. So ist das Ganze nicht mehr so bilderlastig wie die letzten Ausgaben. Auch der Inhalt hat sich geändert. Standard-Interviews sind wohl Vergangenheit und so hat man in der Ausgabe 59 gleich mal eine Duftmarke gesetzt, wie das ganze zukünftig aussehen könnte. Das Interview mit einer der aktivsten Ultragruppe Spaniens ist sehr informativ und lesenswert. So was wollen wir lesen, nicht die 0815 Standardfragen die es in der Vergangenheit teilweise gab. Sicherlich ist damit die Latte für die kommenden Interviews sehr hoch gelegt und auch an den interviewten Gruppen wird die Qualität zukünftig steigen und fallen.

Auf den Europapokalrückblick der deutschen Vertreter, der Blick auf die Freundschaft zwischen Köln und Paris und die Statements zu ViaNOgo haben die Macher nur wenig Einfluss, aber durch das neue Layout werden auch diese irgendwie getunt und kommen besser daher. Wirklich cool ist die neue Rubrik der Zaunfahnenvorstellung. Dabei wird eine sehr markante Zaunfahne von Pisa vorgestellt und dabei einige geniale Hintergrundinfos geliefert. Wird das weiter beibehalten definitiv eine Bereicherung für das Heft.

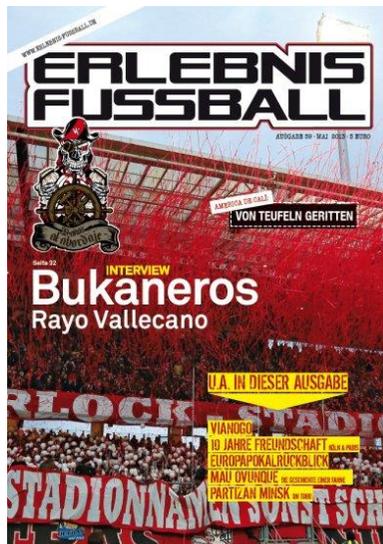
Die Veränderung im Heft merkt man jetzt sehr stark. Und wir hoffen, dass das ganze beibehalten werden kann, den dann steigt auch die Qualität des Heftschen. Positive Impulse sind da!

### Das Kapital 1 – Einzelperson Austria Salzburg 3,00€ + Porto

**Bestellung: [daskapital@gmx.at](mailto:daskapital@gmx.at)**

Die Fanzinelandschaft ist in Österreich ziemlich rar. Bis auf eine Handvoll Hefte gibt es dort nichts wirklich Gescheites zu lesen. Inspiriert vom reaktivierten Heft von Josef Gruber haut auch der Autor aus dem Lager der Violetten in die Tasten und bringt nun ein Fanzine auf dem Markt.

Der Name des Heftes orientiert sich am Werk von Karl Marx, dabei ist der Macher eher nicht der Freund von Marx und seinen Theorien. Das lässt er bereits im Vorwort erahnen.



Aber kommen wir nun mal zum Inhalt. Der Großteil dreht sich mit Sicherheit um die Austria, wobei die reinen Spielberichte vergebens gesucht werden. Die Hinrunde lässt er in einem kompakten Text Revue passieren und hebt nur Highlights hervor. Macht Sinn, wenn 80% der Spiele ohne irgendwelche Besonderheiten über die Bühne gehen. Mit der Austria beschäftigt er sich aber unter anderem wenn es um ein neues Stadion geht, kritisch der Hauptsponsor hinterfragt wird oder im Interview mit einem alten Hasen aus der Fanszene. Interessant ist ebenfalls, wenn er mit der eigenen Kurve ins Gericht geht.

Eine Lieblingsmannschaft im Ausland hat er ebenfalls. Mit Lazio Rom reist er so zu einigen Spielen. Dass er die dortigen Fans als unpolitisch einstuft und ehr die Medien und ihre Stimmungsmache gegen diese kritisiert lässt einen das erste Mal mit dem Kopf schütteln. In ein Interview mit einem Mitglied von „Ultra Chaos STHLM (Djugardens IF) ist noch ganz interessant.

Aufreger des Hefts ist allerdings ein Text zu „Ultras – no politica“. Dort versucht er zu erklären warum der Fussball und die Politik klar zu trennen sind und man seine politische „Gesinnung“ im Stadion doch nicht ausleben soll. Eigentlich fehlt nur noch der Leitspruch solcher Leute... „Den Fussball bleibt Fussball...“ Bäh!

Deswegen fällt auch ein Fazit zu diesem Heft recht schwer. Zum einen interessant mal paar Backstage Berichte aus Salzburg zu lesen auf der anderen Seite braucht solche Texte wie der letztgenannte kein Mensch.

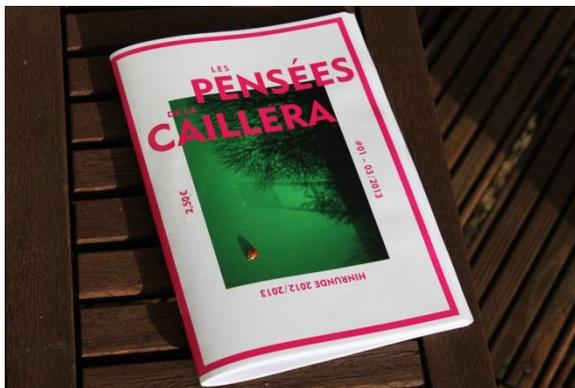
Schwer wird es vermutlich für euch eh noch ein Heft zu ergattern. Die Auflage ist mit 100 Stück Mega klein. Wer es trotzdem haben will, sollte sein Glück versuchen!

## **Les Pensees de la Caillera #1 – Caillera Bremen – 2,50€ + Porto**

**Bestellung: [Info@caillera.net](mailto:Info@caillera.net)**

Wer das Heft der Vorgängergruppe „Racaille Verte“ gelesen hat findet in diesem Heft ein ziemlich ähnliches Konzept und nur wenig Neues. Zwar ist die Aufmachung und das Layout etwas geändert aber vom Inhalt ist es nahezu identisch. Soll jetzt nicht negativ klingen, das Heft hat einen Standard, der sehr annehmbar ist. Außerdem bekommt man zu allen Spielen der Hinrunde Spielberichte mit allen Infos der neuen Bremer Ultragruppe.

Eine ausführliche Meinung gibt es zu dem Einsatz von Gummigeschossen in Frankreich die zuletzt einem Fan das Augenlicht kostete. Außerdem werden verschiedene Sachen wie die letzte Mitgliederversammlung, der Film „Blut muss fließen“ oder die Arbeit mit dem Verein thematisiert. Einige Bilder geben dazu optischen Einblick in die Gruppe. Ein grundsolides Heft, das man sich durchaus zu legen kann und lesen sollte.



## LESESTOFF

Was Interessantes tut sich zurzeit in Polen. Beim Verein Polonia Warszawa (zweitgrößter Verein der Stadt) hat sich eine klar antifaschistische Gruppe herausgebildet und ist dort im Stadion zu Gange. Dass das gerade in Polen nicht alltäglich ist, sollte dem Fußballinteressierten bekannt sein. Umso mehr bedeutet dieses Engagement und offene auftreten. Die Lage dort zu durchschauen und Hintergründe zu bekommen ist nicht so leicht. Die Kollegen des St. Pauli Fanzine „Basch“ und auch das Transparent Magazin haben darüber berichtet und können ein paar genauere Infos liefern, die es lohnt zu teilen. Rein klicken, das lohnt sich.

<http://basch-fanzine.de/basch-31-zur-situation-in-warschau/>

[http://transparent-magazin.de/blog/eine\\_antifaschistische\\_fangruppe\\_in\\_polen/](http://transparent-magazin.de/blog/eine_antifaschistische_fangruppe_in_polen/)



In der „Jungle World“ ist Anfang Mai ein Artikel von Jan Tölva erschienen der das Banner „Football Fans against Homophobia“ bei seiner ersten Station in Zagreb begleitet hat. Gehangen hat es nicht etwa bei dem großen Vereinen der Stadt, sondern beim kleinen Club NK Zagreb. Organisiert von der dortigen Ultragruppe „Bijeli Anđeli“ (Weiße Engel) ist das ein Novum auf dem Balkan. Jan Tölva begleitet die Gruppe am Spieltag und so bekommt der Leser einen guten Einblick was es bedeutet eine solche Zaunfahne in einer nationalistischen Gesellschaft zu zeigen.

<http://jungle-world.com/artikel/2013/18/47617.html>



## **DER BLICK VON AUFEN**

### **Borussia Dortmund – 1.FSV Mainz 05**

*www.schwatzgelb.de*

Das einzige Ausrufezeichen setzt der Gästeblock mit einem Spruchband gegen Topspielzuschläge und dem gemeinsam mit der Süd gebrüllten „Fußball muss bezahlbar sein – für alle!“. Ansonsten, natürlich auch aufgrund des Spiels, ein durchschnittlicher Auftritt der 3.500 Mainzer. Ich weiß gar nicht, wann ich in der Bundesliga das letzte Mal einen richtig lauten Gästeblock im Westfalenstadion erlebt habe?

*Vorspiel Ausgabe 82 – 04.05.2013 The Unity*

Von der Lautstärke her konnten sich allerdings auch die Rot-Weißen Gäste selten Gehör verschaffen, was aber auch am eher schwachen Spiel der Mainzer Mannschaft gelegen haben könnte. Ansonsten war viel Bewegung im Block zu erkennen, die Sonne schien den Gästen zu gefallen, sodass durch einige blanke Oberkörper zumindest mehr oder weniger ästhetische Reizpunkte gesetzt werden konnten. Nach dem langen Winter durchaus mal wieder angebracht.

### **1.FSV Mainz 05 – Hamburger SV**

*Seemannsgarn – Flyer der CFHH*

“Die Heimseite rund um Handkäsmafia, USM und Co. konnte zwar ein oder zwei Mal vernommen werden, im Gesamtfazit bleibt da aber nicht wirklich viel hängen. Optisch sah das Ganze ab und an recht nett aus, wenn dazu aber das Akustische nicht stimmt, bringt einem auch die coolste Optik nichts.”

### **1.FSV Mainz 05 – SG Eintracht Frankfurt**

*Hannelore Suppe/Zwickau*

Zur Erweiterung meiner privaten Eindrücke von den „richtigen“ Fußballstadien (also mehr als drei Stufen und ne Holztribüne) des Landes durfte ich heute ein einigermaßen relevantes Bundesligaspiel in Mainz sehen. Für Frankfurt ging (geht) es um Europa, Mainz jedoch war tendenziell schon raus. Am Vormittag bei Kaffee und Zigarette am Flussufer wurde ich bereits Zeugin der Rivalität und der möglichen damit in Verbindung stehenden Überlegenheit der Frankfurter. Den Mittag verbrachte ich im Botanischen Garten - das ist mein Zweit-Hopping-Hobby – um festzustellen, dass das Stadion direkt nebenan auf einem Feld steht. Das Volk, was dorthin schlenderte, schaute allerdings wenig fußballtypisch aus und in der Standortfrage stellt eure Bude auf jeden Fall alle anderen Wiesen-Beton-Teile schwerstens in den Schatten. Leider konnte ich am Vormittag das Bruchweg nicht besuchen, da all der Nachwuchs sich auswärts rumtrieb. Im Inneren der-Hütte ist es allerdings viel angenehmer und so mogelte ich mich mit der Stehplatzkarte (ein Danke nochmal!!) auf die Gegengerade, wo mir ein netter Herr, der aussah wie mein Hausarzt, den Platz seines Jüngsten anbot, der ausgerechnet heute fehlte. So konnte ich sichergehen, was immer auch passierte, einen angenehmen und vertrauenswürdigen Gesprächspartner zu haben, den die alles überstrahlende Kompetenz des Stadionsprechers ebenfalls beeindruckte. Zwar bin ich gewarnt





en! [diedruckerei.de](http://diedruckerei.de)

FCN  
Der Club

MOBELGIGANTEN SCHMIDTHER

HAKKAS MAFIA



Hakkas Mafia

PROTECHNIK  
LEUCHTE  
FÜR DEN HAUSSTRAßEN

**HAKKAS MAFIA**

STILL NOT  
❤️'ING  
XENOPHOBIA!